

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Hermann Borchers  
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft  
Königsplatz 10, Dresden  
Telefon: 12111  
Schiffstraße 6, Druckerei  
Dresden - E. L. Kienitzstraße 21/22

Abdruck der in dieser Zeitung veröffentlichten Nachrichten ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers nicht gestattet.  
Die in dieser Zeitung veröffentlichten Nachrichten sind Eigentum der Verlags- und Druckerei-Gesellschaft.  
Die in dieser Zeitung veröffentlichten Nachrichten sind Eigentum der Verlags- und Druckerei-Gesellschaft.

Druck v. Borchers: 10000  
Verlag: 10000  
Druck: 10000  
Gesamt: 10000

## Simmat übernimmt in Memel die Geschäfte

### Litauische Gewaltpolitik auf Schleichwegen

Memel, 2. März. Heute mittags um 1 Uhr hat der vom Gouverneur ernannte Schlichter Simmat die Geschäfte als Präsident des Memeldirektoriums übernommen. Aus den gehaltenen Reden ging hervor, daß Simmat sein Direktorium noch nicht gebildet hat. Wie es heißt, will er die Bildung in den nächsten Tagen vornehmen, so daß bis dahin die Herren, die bisher dem geschäftsführenden Direktorium angehörten, auch weiter noch die Geschäfte führen. Wie weiter berichtet wird, hat Simmat mit den Führern der Wehrheitsparteien eine längere Unterredung gehabt. Nach dieser Unterredung haben die Führer der Fraktionen der Volks- und Landwirtschaftspartei dem Präsidenten mitteilen lassen, daß die Herren Swilkus und Walschies, die den Wehrheitsparteien angehören, sich weiter weigern, in ein Direktorium einzutreten, weil Simmat bei der heutigen Unterredung erklärt habe, daß er darauf bestünde, drei Landesdirektoren zu ernennen, von denen nur zwei Vertreter der Wehrheitsparteien sein sollen, während er sich die Auswahl des dritten vorbehalten werde. Weiter hat Präsident Simmat betont, daß bei Stimmengleichheit seine Stimme bei der Abstimmung den Ausschlag gebe. Die Wehrheitsparteien stellen sich, daß die Voraussetzung für die Rechtsgültigkeit des Direktoriums noch wie vor die noch ausstehende Anerkennung durch die Landtagsmehrheit liege.

### Die Memelländer erwarten Hilfe vom Reich

Berlin, 2. März. Am Mittwochmittag empfing der Reichskanzler im Beisein des Staatssekretärs v. Bülow die drei Vorsitzenden des Memelländebundes, die zugleich als

Beauftragte der deutschen Ökverbände erschienen waren, zu einer Aussprache über die Memelländfrage. Dabei wurden dem Reichskanzler die Vorschläge unterbreitet, die von den Ökverbänden (Deutscher Schutzbund, Reichsverband der heimatreuen Ost- und Westpreußen, Ostbund, Bund heimatreuer Ostpreußen, Reichsbund der Danziger)

für eine endgültige Lösung der Memelländfrage ausgearbeitet worden sind.

Es heißt in der Entschließung: Die bisherigen staatsrechtlichen Grundlagen für das Memelgebiet haben sich als völlig ungeeignet erwiesen für den Frieden im Memelland und für ein gutes Verhältnis zwischen Deutschland und Litauen. Litauen ist weder fähig noch willens, die zugesicherte Autonomie zu achten, es hat die ihm übertragenen Rechte verweigert. Eine endgültige und befriedigende Lösung ist nur zu erreichen durch eine gänzliche Neuordnung der staatsrechtlichen Grundlagen des Memelgebietes nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker unter Ausschaltung Litauens.

Diesem ist notwendig eine Volksbefragung aller vollberechtigten Memelländer innerhalb und außerhalb des Memelgebietes. Die unbeeinträchtigte Durchführung der Befragung muß durch den Völkerbund gewährleistet werden.

Wir bitten daher den Herrn Reichskanzler, den Streitfall Deutschland-Litauen über das Memelgebiet weiter verfolgen zu lassen ausschließlich auf Grund des § 11 des Völkerbundstatutes, nach dem jedes Bundesmitglied das Recht hat, die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung auf jeden Umstand zu lenken, der den Frieden oder das gute Einvernehmen zwischen den Nationen zu stören droht. Wir bitten den Herrn Reichskanzler weiterhin, diesen hier vorgetragenen Überzeugungen, die Elementum des ganzen deutschen Volkes sind, öffentlichen Ausdruck zu verleihen und danach zu handeln.

### Gleichberechtigung

Mit den Gesprächen über die deutsche Gleichberechtigung, die in den letzten Tagen zwischen Tardieu und Nolde geführt wurden, ist das für Deutschland entscheidende Problem der Abrüstungskonferenz angechnitten. Es handelt sich in den weiteren Verhandlungen, deren Schwerpunkt jetzt in der politischen Kommission liegt, darum, ob diese Gleichberechtigung nur eine leere Formel bleiben soll, oder ob ihr Inhalt und praktischer Wert gegeben wird. In all den Jahren seit Locarno war es so, daß man uns den äußeren Schein der Gleichberechtigung als Großmacht zugestand, um uns in der Sache um so sicherer den gegnerischen Willen aufzuzwingen. „Völlig gleichberechtigt“ durften wir über den Dawes- und Youngplan verhandeln, aber in der Praxis waren es verfeinerte Diktate, die wir unterschrieben. Es gibt eben, das war die Lehre dieser Erfahrungen, keine wirkliche Gleichberechtigung ohne die Machtfaktoren, die sie erst schaffen und garantieren. Und um diese wesentlichen Elemente, die seit Jahrtausenden für die Beziehungen der Völker maßgebend sind, geht es jetzt in Genf. Hier kann es keine Kompromisse, keine aber den Kern der Dinge hinwegwuschenden Nebenarten mehr geben, sondern nur noch klare Entscheidungen. Hier wird nicht über die juristische Auslegung von Texten gestritten, sondern mit Divisionen, Schiffen, Kanonen und Flugzeugen gehandelt. Da ist Hobbes, und da muß gesprungen werden. Gestellt hat Deutschland zu, daß es, von den militärischen Festen des Versailles Vertrages befreit, auf dem Boden praktischer Gleichberechtigung mitreden darf, dann kann es sogar im Rahmen des miserablen Genfer Konventionensentwurfes die Abrüstungsarbeiten fördern, verweigert man ihm diese Voraussetzung wahrer Gleichberechtigung, dann ist der ganze Aufwand des Genfer Apparates verlor.

Nun hat Tardieu kein Hehl aus der französischen Absicht gemacht, und das Recht auf Gleichberechtigung, wie wir sie verstehen und brauchen, zu bestreiten. Nicht die Forderung der Versailles Bestimmungen ist sein Ziel, sondern ihre Verschärfung und Verewigung, womöglich mit einer freiwillig geleisteten deutschen Unterschrift. In diesem Gegensatz liegt die Bedeutung des Kampfes, der nach dem Verlust der Abrüstungskonferenz nun entbrennen wird. Die Gleichberechtigung in der Wehrverfassung wird uns nicht als reife Frucht der Erfüllungspolitik in den Schoß fallen; wir müssen wieder darum kämpfen. Erste Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung dieses Kampfes ist die Erkenntnis von den Unterschieden zwischen der wahren Gleichberechtigung, die wir erstreben, und der erlogenen, die man uns anbietet hat.

Die französische Abordnung ist für diese Auseinandersetzung schon gerüstet mit einem Arsenal voll Argumenten, die ihr Abrüstungsdiplomaten Paul Boncour geschmiebelt hat. Es ist das Gedankengebäude des „Potentiel de guerre“, das die Gesamtheit der Kräfte eines Landes und Volkes umfaßt, die an sich nicht unbedingt im militärischen Gebiet gehören, die aber für den Kriegsfall militärischen Wert bekommen können. In diesen Dingen, so lautet die französische These, sei Deutschland trotz der geringen Schlagkraft seines Heeres Frankreich überlegen, und darum müsse die Frage der Gleichberechtigung im Interesse der französischen Sicherheit auch von diesen Gesichtspunkten aus geprüft werden. Solche Gedankengänge stehen drohend hinter den Genfer Weisungen aber die „freundschaftliche“ Aussprache zwischen Tardieu und Nolde. Wenn der deutsche Vertreter im weiteren Verlauf der Verhandlungen entschlossen seinen Standpunkt wahr und auf grundsätzliche Jugendsünden Frankreichs dringt, dann wird unfehlbar das böse Spiel mit den „latenten Kriegskräften“ Deutschlands beginnen. Wie dem von deutscher Seite zu begegnen ist, das zeigt eine ausgezeichnete Studie des bekannten Militärhistorikers, Major Hans Rohde, über die deutsch-französische Machtfrage. In dieser für die Behandlung der Abrüstungsfrage unentbehrlichen Schrift wird die These vom Potentiel de guerre in ihren Abhängigkeiten klargelegt. Punkt für Punkt geprüft und in unwiderlegbarer Beweisführung in ihr Geantell verteidigt.

Zunächst der Begriff. Was heißt Frankreich als Potentiel de guerre in Deutschland an? Eine Unmenge von Einzelfaktoren, wie die geographische Lage des Landes, seine Grenzverhältnisse, seine Bündnislage und Bevölkerungsverhältnisse, die wirtschafts- und finanzpolitische Lage, die sozialpolitische Struktur und den Volkscharakter. Das Gegenstück dazu bilden die aktuellen Kriegsfaktoren, also die Friedensreitkraft zu Lande, zur See und in der Luft, die ausgebildeten Reserven, das lagernde Kriegsmaterial, die Besatzungen und die Organisation der Mobilisierung — wofür man die Bezeichnung „Potentiel de paix“ geprägt hat. Diesem will die französische Auffassung bei der Beurteilung der Kriegskraft eines Landes nur geringen Wert beimessen, weil Frankreich in dieser Hinsicht eine überragende Stellung hat, und dafür den Wert der latenten Kriegsfaktoren im Potentiel de guerre ungeheuer über-

\*) Deutsch-französische Machtfrage (Potentiel de guerre), von Major Hans Rohde, Verlag Berliners Verlagsanstalt.

## Japan besetzt das brennende Schanghai

### Vorrücken auf der gesamten Front

Schanghai, 2. März. Am Mittwochnachmittag rückten die japanischen Truppen in Schanghai ein. Der ganze Stadtteil liegt in hellen Flammen, da die Chinesen vor ihrem Abzug überall Feuer angelegt hatten. Ueber der internationalen Niederlassung hängt eine dicke Rauchwolke, die das Sonnenlicht verbirgt.

Ganz Schanghai ist von der chinesischen Bevölkerung geräumt worden. Nur einige Schiffschuppen waren noch unter den Trümmern verblieben und brachten den Japanern Verluste bei.

Bei Einbruch der Nacht waren die japanischen Truppen auf der ganzen Front noch beträchtlich vorgeückt und hatten Tschangang und Tschangju besetzt. Die rechten Vormarsch auf Kantschjan, wo sich die Hauptkräfte der Chinesen sammelten. Eine zweite Vertiefungslinie wird von diesen bei Suichuan vorgeeilt und ist bereits von japanischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden. Die Wusungforts sind noch in den Händen der Chinesen.

Nach einer Mitteilung des japanischen Oberkommandierenden haben die japanischen Truppen am Mittwoch ganz Schanghai besetzt und dabei mehrere tausend Chinesen gefangen genommen.

Die chinesischen Soldaten wurden vorläufig in einem Konzentrationslager untergebracht. General Shirakawa hat den chinesischen Oberbefehlshaber Tschangschin aufzufordern, zu kapitulieren, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

Von japanischer Seite wird ferner mitgeteilt, daß die japanischen Truppen die Ortshafen Kantschjan an der Bahnlinie Schanghai-Nanking besetzt haben. Japanische Truppen sind bei Suichuan am Jangtsiekang, etwa 25 Kilometer nordwestlich von Wusung, gelandet und befinden sich auf dem Vormarsch nach Wusung. Suichuan ist von starken japanischen Streitkräften besetzt worden.

### China wird weiterkämpfen

Schanghai, 2. März. Der frühere chinesische Ministerpräsident Sun Lo erklärte, daß Japan wieder das Vertrauen des chinesischen Volkes mißbraucht habe. Trotz der Friedenshandlungen habe die japanische Armee die chinesischen Stellungen gekürrt. Sollte wirklich Schanghai von den chinesischen Truppen geräumt werden, so bedeute das nicht eine Velleugung des chinesisch-japanischen Konfliktes.

China werde weiterkämpfen bis zum letzten Blutstropfen. Die chinesische Regierung hat gegen die Fortsetzung der militärischen Operationen durch die Japaner protestiert und verlangt, daß die japanischen Truppen sich unter neutraler Überwachung zurückziehen, wie es bei den

Unterredungen auf dem britischen Kreuzer „Ren“ vorgefallen war. Es verlautet, daß das chinesische Ober-



kommando beschlossen hat, die Truppen aus dem ganzen Stadtgebiet von Groß-Schanghai zurückzuziehen.

### Wieder freier Devisenhandel in England

London, 2. März. Im Unterhaus kündigte der Schatzkanzler an, daß die Ein- und Ausreiseregulierungen die für den Handel mit ausländischen Devisen erlassen worden waren, am Mittwochabend wieder aufgehoben werden. Uebergehend auf die Frage der Auslegung von Anteilen für das Ausland die seit dem Spätkommer v. J. festgelegt wurden, sagte der Schatzkanzler, daß hier die Verhältnisse etwas anders lägen. Es sei Sache der zuständigen Stellen in der Ein- und Ausreiseregulierung über die Ausgabe von Anteilen an das Ausland zu treffen. Soweit er voraussehen könne, würden diese es im Augenblick nicht für weise halten, enalisch Welcher unterschiedlos nach Uebersee zu verleißen; und in dieser Ansicht stimme er mit ihnen überein.



# Reichskabinett und Wahlkampf

## Groener beteiligt sich nicht aktiv

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. März. Wie wir schon berichteten, werden die Mitglieder des Reichskabinetts, soweit sie den regierenden Parteien nahe stehen, in den Präsidentschaftswahlkampf eingreifen. Die Dispositionen, die jetzt für die Wahlkampfteilnahme der Minister getroffen worden sind, gehen dahin, daß die kommende Woche, in der der Wahlkampf auf das schärfste entbrennen wird, von allen Kabinetts- und Ressortberatern, an denen sonst die Minister teilnehmen, völlig frei sein wird. Der Reichskanzler Dr. Brüning, der eine seiner Wahlfreden in Berlin zu halten beabsichtigt, wird diese Rede am 11. März im Rahmen einer großen Kundgebung des Hindenburg-Kreislaufes im Berliner Sportpalast halten. Die von einer der Regierung nahe stehenden Korrespondenzen verbreitete Meldung, daß „sämtliche Reichsminister zum Volk sprechen werden“, ist u. a. dahin richtigerweise zu verstehen, daß der Reichswehr- und Reichsfinanzminister Groener nicht beabsichtigt, sich aktiv am Wahlkampf zu beteiligen. Es sei zwar, so wird erklärt, möglich, daß Groener von seiner Verbundenheit mit Hindenburg in einer bei sich bietender Gelegenheit zu haltenden Ansprache Zeugnis ablege. Er werde aber nicht an ausgesprochenen Wahlkampfveranstaltungen teilnehmen. Auch von den Ministern Schiele, Warneke und Schädel verläutet, daß sie sich dem Wahlkampf fernhalten werden. Aktiv in den Wahlkampf eingreifen werden außer dem Reichskanzler Dr. Brüning vor allem der Reichsfinanzminister Dietrich, der Reichsarbeitsminister Stegerwald, sowie der Reichsverkehrsminister Treviranus. Interessant ist auch noch der Hinweis darauf, daß das Reichskabinett keinerlei Wunsch hat, bei seiner Mitglieder verpflichtete, sich am Wahlkampf zu beteiligen.

## Der amtliche Wahlzettel

Berlin, 2. März. Den Vnderregierungen ist dieser Tage ein Muster des amtlichen Wahlzettels für die Reichspräsidentenwahl zugeleitet worden. Die Kandidaten sind in der Reihenfolge Dueserberg, v. Hindenburg, Diller, Tschollmann und Winter aufgeführt. Reichspräsident v. Hindenburg ist an zweiter Stelle aufgeführt, weil er ebenso, wie bei der Wahl 1925, seine Annahmeerklärung mit „Paul v. Hindenburg“ und nicht mit „v. Benedendorff und Hindenburg“ unterzeichnet hat. Die

offizielle Derausgabe des amtlichen Wahlzettels dürfte kurz bevorstehen.

## Nadolny berichtet in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. März. Der Führer der deutschen Delegation auf der Genfer Abrüstungskonferenz, Vizepräsident Nadolny, ist zur Weiterkämpfung über den bisherigen Verlauf der Konferenz nach Berlin gebeten worden. Er wird am Freitag in der Reichshauptstadt eintreffen. Die Tatsache, daß Nadolny das Genfer Parquet für einen kurzen Zeitraum verläßt, hat dazu geführt, daß in bestimmten politischen Kreisen erklärt wird, es könnte ein Vorzug für die Behandlung der deutschen Interessen auf der Abrüstungskonferenz sein, wenn ihre Vertretung künftig nicht mehr in die Hand Nadolnys gelegt würde. Man begründet diese Ansicht damit, daß der Vizepräsident Nadolny dem reichlich unverwundeten Treiben Frankreichs, nicht zuletzt des französischen Hauptdelegierten Tardieu,

nicht mit der genügenden Schärfe entgegengetreten sei. Wenn es auch ohne Zweifel richtig sein dürfte, daß die deutschen Vertreter in Genf auch da noch eine große Objektivität an den Tag legten, wo die ganz offenkundige Sabotage des Abrüstungsgedankens durch Frankreich und seine Verbündeten eine andere Sprache und ein anderes Auftreten angezeigt erscheinen ließen, so wäre es wohl doch ungerührt, den Vizepräsidenten Nadolny allein für den empfindenen Mangel verantwortlich zu machen. Gerade die Bestimmung der deutschen Haltung auf der Abrüstungskonferenz, sowie die Aufgabe über die einzuhaltende Taktik hat sich der Reichskanzler und Außenminister Dr. Brüning vorbehalten. Durch die Genfer Rede Dr. Brüning, die bekanntlich in der deutschen Reichspressen eine zum Teil sehr scharfe Ablehnung fand, war ja dem Vizepräsidenten Nadolny die Handlungsweltel awangsläufig vorgeschrieben.

Ju der für den Mittwoch einberufenen außerordentlichen Vollversammlung des Völkerverbundes zur Behandlung des japanisch-chinesischen Streitfalles war der Reichskanzler Dr. Brüning als Führer der deutschen Delegation beim Völkerverbundsekretariat angemeldet worden. Dr. Brüning hat nun aber nach Genf mitteilen lassen, daß er nicht imstande sei, an der Sitzung teilzunehmen. Der Reichskanzler wird durch den Gesandten Freiherrn v. Weizsäcker vertreten werden.



New York Times

## Ein amerikanisches Motorschiff bei einem neuartigen Stapellauf in Boston

Vor einigen Tagen ereignete es sich zum erstenmal seit Bestehen der Schiffbauindustrie, daß ein Schiff nicht durch den üblichen Stapellauf die Wasserfläche berührt, sondern mittels eines eigens hierfür konstruierten fahrbaren Brans. Der Kran hob das Schiff von der Werft, auf der es gebaut wurde, in die Höhe und ließ es langsam auf das Wasser niedergleiten. Bei dem Schiff handelte es sich ebenfalls um eine interessante Neuerung: es war nämlich völlig ohne Niete und Bolzen gearbeitet, d. h. es war ganz zusammengegeschweißt. Es ist jetzt 20 m lang und wird in den Dienst der Marine der Vereinigten Staaten eingestellt werden. Die Motoren sind Diesel-Produkte.

## Die Suche nach dem kleinen Lindbergh

Newport, 2. März. Die Polizei hält die Einzelheiten über die Entführung von Lindberghs kleinem Sohn geheim. Es verlautet jedoch, daß die Kindesräuber einen Brief hinterlassen haben, in dem sie eine große Summe Lösegeld fordern. Nachspüren deuten darauf hin, daß an der Entführung ein Mann und eine Frau beteiligt waren, die unvollkommene Schuhe trugen, um jeden Anhaltspunkt zu verwischen. Die mit allen polizeilichen Machtmitteln im ganzen Lande durchgeführte Suche ist bisher völlig ergebnislos geblieben. Lindberghs Sorge um das Befinden des entführten Kindes ist um so größer, als das Kind in den letzten Tagen erkalte war.

Die Familie Lindbergh hat für die Rückgabe ihres geräuberten Sohnes 50 000 Dollar ausgesetzt.

Präsident Hoover hat in Washington mit dem Generalkonsul in Berlin über die Entführung beraten und das amerikanische Justizdepartement beauftragt, die Suche nach dem Kind Lindberghs in jeder Weise zu unterstützen.

Auf einer am Oberst Lindbergh gerichteten Postkarte wurde Lindbergh in Druckbuchstaben mitgeteilt, daß sein Kind gefunden und wohlbehalten sei. Lindbergh werde noch besondere Anweisungen erhalten, nach denen er sich zu richten habe.

Ehemaliger amerikanischer Vizekonsul in Deutschland gestorben. D. J. Hill, ehemaliger amerikanischer Vizekonsul in Berlin, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war von 1908 bis 1909 Konsul in der Schweiz, 1908 bis 1911 Vizekonsul in Berlin.

## Die Wissenschaft von der Ehescheidung

Die große Zunahme der Ehescheidungen in der Nachkriegszeit hat die Aufmerksamkeit der Wissenschaft besonders auf dieses Problem gelenkt, und man hat die sozialen und psychologischen Grundlagen dieser Erscheinung unter den verschiedensten Gesichtspunkten untersucht. Besonders die Amerikaner haben auf diesem so schwer ergründlichen Gebiet eine große Menge neues Material zusammengebracht. So hat der Psychologe Professor Donald A. Laird Tausenden von Ehepaaren Fragebogen vorgelegt, von denen ein großer Teil beantwortet wurde. Nach seinen Feststellungen wäre danach die Zahl der unglücklichen Ehen außerordentlich groß, auch wenn sie nicht zur Scheidung führen. Fast die Hälfte der Eheleute, die den besten und gesündesten Kreisen Amerikas angehören, gestanden, daß ihre Ehe keine glückliche sei. Ein englischer Arzt, der über ähnliche Untersuchungen in der Zeitschrift „Lancet“ berichtet, fand ebenfalls, daß 50 Prozent aller Ehepaare mit ihren ehelichen Erfahrungen nicht zufrieden seien; doch sind 15 Prozent immerhin nicht so unglücklich, daß sie an eine Scheidung denken, weitere 15 Prozent bleiben in der Ehe wegen der Kinder oder anderer Gründe und nur 20 Prozent finden das Leben so unerträglich, daß sie sich scheiden lassen.

Die Scheidungsgründe sind freilich besonders in Amerika manchmal recht lächerlicher Natur. So ließ sich jüngst eine Dame scheiden, weil ihr Mann sich nicht das Rauchen abgewöhnen wollte; eine andere, weil ihr der Gatte nicht den Besuch des Kinos gestattet usw. Eine große Rolle in der neuen Wissenschaft von der Scheidung spielen die sogenannten „gefährlichen Jahre“. Der dänische Statistiker Dr. Krosenius hat über diese vielumstrittene Frage auf Grund eines umfangreichen Materials Gewandertes zu ergründen gesucht. Nach seiner Ansicht sind zwar die ersten drei Jahre die härtesten in der Ehe, aber nicht die kritischsten, auch nicht die ersten fünf Jahre. Die Ehekrise beginnt erst mit dem zweiten Jahreshälfte und beherrscht die in dieser Zeit nicht halten, sind zur Auflösung bestimmt. Im ersten Jahreshälfte sind die jungen Eheleute noch voller Hoffnung; sie suchen zusammen sich ihr Leben aufzubauen, und wenn es da auch Paare und Gegenstände gibt, so trübt man sich darüber hinweg. Im zweiten Jahreshälfte aber läßt die Hoffnung nach, wenn bis dahin keine Einigkeit erzielt ist, und man verzweifelt schließlich. Haben die Ehen ein Jahrzehnt überstanden, dann können sie im allgemeinen als fest gerundet und dauerhaft gelten.

Die Scheidungen nach dieser Zeit sind die häufigsten. Sie werden oft — so überraschend das klingt — durch gute Verhältnisse hervorgerufen. Im zweiten Jahrzehnt haben die Eheleute in vielen Fällen zu etwas gebracht. Der gemeinsame Kampf ums Dasein, der fest zusammenzieht,

## Abg. Sögel vor den Dresdner Deutschnationalen

Im Dreifaltigkeitshof in Dresden-Neustadt sprach nach einleitenden Worten des Vorstehers G. Jume in einer Versammlung des Wahlbundes Schwarzweißrot der deutschnationale Landtagsabgeordnete Karl Sögel über die Kandidatur Dueserbergs. Der Redner ging von der Frage aus, die man heute an jeden Deutschen richten müsse: Wie sieht es zum 9. November? Die Parole müsse lauten: Von dem Novemberkeil, los vom Novemberkeil und los vom Novemberkeil. Ein Grundgeheil gelte für die gesamte Politik. Jedes Volk lebe und entwickele sich nach seinen naturgegebenen Bedingungen. Die seien historisch, völkisch und vaterländischen Ursprungs. Aber die Novemberlinge hätten einen Staat aufgebaut auf der Zelle: Wir kennen kein Vaterland, das Deutschland heißt. Daran seien wir wirtschaftlich und seelisch in zwölf Jahren zugrunde gegangen. Brüning, Dietrich, Brauns und Grafstein, kurz die Vertreter der sogenannten „Eisenfront“, hätten fest an dem Sektum des Unheils. Jeder beste heute der Reichspräsident im Lager Brüning. Er habe dadurch uns allen eine bittere Enttäuschung bereitet. Die Kandidatur Hindenburgs sei von den Sozialdemokraten und ihren Bundesgenossen nicht ehrlich gemeint. Hindenburg sei ihr Kandidat, weil ein eigener Kandidat durchfallen würde. Aus zitternder Angst vertriebe man sich hinter dem Rücken der historischen Verhältnisse.

Was seien die Ziele des Schwarzweißroten Kampfbundes? Käuf Grundzüge liegen sich aufstellen.

Die Wurzel der Freiheit ist die Wehr. Es gebe keine größere Füge der Weltgeschichte als den deutschen Vajalis des der letzten zwölf Jahre. Er habe Unterwerfung nach anken, aber Widerkampf und Klassenkampf nach unten gebracht. In der Kandidatur des Frontsoldaten Dueserberg solle ein grundsätzlicher Wandel zum Ausdruck kommen.

läßt nach. Der Mann gönnt sich mehr Erholung, kommt in wohlhabende Kreise, in denen er den Genuß des Lebens kennenlernt. Er macht Bekanntschaften mit Damen, die ihn mehr anziehen als seine Frau, die mit ihm gearbeitet hat und gealtert ist. So kann eine neue Verbindung entstehen, die zur Scheidung führt. Andererseits wird auch die Gattin bisweilen in den neuen Lebensfreuden an Extravaganzen verführt; sie befehlt die Schönheitsalons, gibt viel Geld aus vernachlässigt den Haushalt, um „noch etwas vom Leben zu haben“, und trägt so ihrerseits zur Zerrüttung der Ehe bei.

Nach der Ansicht des dänischen Statistikers müßte eine Scheidungsreform die Ehetrennung während der ersten fünf Jahre außerst schwierig machen, sehr leicht während des sechsten und siebenten Jahres, in denen Ehen, die nicht zur Dauer bestimmt sind, auseinandergehen sollten, und nicht das Uebel noch größer zu machen, und dann sollte die Scheidung wieder erschwert werden. Man hört gemächlich am meisten von den Scheidungen, die in den reichen und eleganten Gesellschaftskreisen stattfinden, und möchte daher glauben, daß dort besonders häufig schlechte Ehen zu finden sind. Aber amerikanische Statistiken haben das Gegenteil erwiesen und gezeigt, daß die Ehescheidungen in den ärmeren Kreisen viel zahlreicher vorkommen. Ein besonders deutliches Beispiel dafür sind die Ehescheidungen unter Akademikern. Professor Paul Popenoe von der amerikanischen Columbia-Universität hat die Verhältnisse in 1000 Ehen unter Universitätslehrern untersucht und gefunden, daß 75 Prozent altdischer Studenten, und hier stellte er sogar den Erfolg in 87 Prozent fest. Danach würde sich also die Studenten besonders zur Ehe eignen. Aber man darf solche Angaben nicht verallgemeinern. Jedenfalls bietet die Ehescheidung ein Problem, das der Wissenschaft noch viele ungeklärte Fragen aufgibt.

## Kunst und Wissenschaft Opernhaus

Die viel und öftermalen erdritter Baritonfrage ist nun auf eine sehr glatte Weise gelöst worden. Der Generalmusikdirektor hat in Karlsruhe — so hört man — einen jungen Sänger dieses Faches kennengelernt und hat ihn einfach verpflichtet. Ohne Wahrspiel oder sonstige Zeremonien. Diese auch früher schon manchmal angewandte Methode besitzt den Vorzug der Einfachheit. Der so gewonnene neue Sänger heißt Ernst Falke und hat gestern in der „Hauerberste“ erstmals den Sprecher geungen, also eine Partie, die sonst von Burg oder Plätsche vertreten wird. Man hörte, daß er in der Tat eine

Der zweite Grundfab müsse sein: Grundlage der Freiheit ist die nationale Wirtschaft. Sie sei heute dem Gedanken der Weltwirtschaft zum Opfer gebracht worden. Jetzt seien unsere Reserven erschöpft, während der deutsche Ader weithin brachliege und unsere Fabriken stillstünden. Es sei deshalb allerhöchste Zeit, uns auf unsere nationale Wirtschaft wieder zu besinnen. Die letzte Zeit habe schlagend bewiesen, daß es keine internationale Wirtschaftslösbarkeit gebe. Zuerst müsse der deutsche Arbeiter, der deutsche Handwerker, der deutsche Bauer kommen. Schutz der deutschen Arbeit sei oberstes Ziel.

Über allem Parteiprogramm stünden die ewigen Lebensgesetze der Nation. Den Kampfbund trenne in Beachtung dieses Grundgesetzes von Diller die scharfe Ablehnung des Sozialismus. Nicht Verteilung des Vorhandenen, sondern schöpferische Wirtschaftsführung zum Zweck der Arbeitsbeschaffung sei notwendig und die einzige Garantie der Hebung des Lebensstandards aller Glieder des Volkes. Der Verformungsstaat erdrücke die Arbeitsmöglichkeiten. Seine Folge seien das ungeheure Elend der sechs Millionen Erwerbslosen, die Aufblähung des Verwaltungsapparates und eine ungeheure Steuerlast. Wenn man aber eine gesunde Wirtschaft wolle, dann müsse man auch keine Grundfrage, das private Eigentum, befehlen. Der Kampf gegen das schwarzrote System müsse ausgetragen werden; Träger der politischen Befreiung sei das lebendige Volk. Das Jahr der Entscheidung sei angebrochen. Jetzt komme es darauf an, daß keiner absteife liege, wenn der Ruf der Führer ergehe, mit Dueserberg der schwarzweißroten Parole zum Siege zu verhelfen.

Für seine außerordentlich eindrucksvollen, die moralischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme in umfassender Weise klarlegenden Ausführungen erntete der Redner lebhaften, langandauernden Beifall.

schöne Stimme hat, die diesmal allerdings mehr nach Bah als nach Pariton klang. Die Singweise ist auch noch etwas naturalistisch, und nach Stil oder Auffassung dürfte man schon gar nicht fragen. Dieser Priester gab sich trotz seines schweizerischen Bartes wie ein temperamentvoller Tempel-lehrer.

Aber das ist ja nicht weiter schlimm; Material ist da, Begabung scheint auch da zu sein, und wir haben ja gerade in den letzten Jahren mit der Entwicklung von Anfänger-talenten Glück gehabt. Wenn dies ein neuer Fall dieser Art werden sollte, um so besser!

Im übrigen hatte die Aufführung unter Aufsichtsbach Leitung in aller bewährter Föhrung der Hauptpartien mit Angela Kolonial und — auch, mit Vader, Schöffel und Viefel v. Schuch viel Stimmung und Laune. Für die drei Damen sind nun mit Maria Cebotari, Maria Ebnor und Camilla Kallab drei hübsche, junge Stimmen beisammen. Bei den Damen ging es diesmal nicht ohne Ausfallsgefalligkeit; Votte Schradler sang die erste, Aelfka Kottit die zweite und Maria Fruch die dritte: ein klinglich ungewöhnlich Apines und schönes Terzett!

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: „Moris Wodunow“ (148); Schauspielhaus: Volks-Vorstellung, Alberttheater: „Jhr Korporal“ (8); Die Komödie: „Der Müllergatte“ (149); Residenztheater: „An der schönen, blauen Donau“ (8); Centraltheater: „Das Weibchen vom Montmartre“ (8).

† Besprechungen heute 1/2 Uhr: Konservatoriumkonzert: — Populinal. Studierend der Orchesterklasse: — 8 Uhr: Künstlerhaus, Daudn-Woelke-Fest des Kollegium musicum; — Gewerkschau, Konzert des Lehrereisenvereins.

† Sänderabend in der Heilig-Geist-Kirche. Das Stabat mater von Fr. Schubert, Oratorium für Soli, Chor und Orchester, wird nächsten Sonntag (6.), abends 8 Uhr, in der Heilig-Geist-Kirche zu Walewig aufgeführt. Mitwirkende: Votte Schradler, Sopran; Hugo Gormann, Tenor; Richard Freyberger, Bass; der verklärte Kirchenchor: Orchester: Walewiger und Dresdner Künstler; Leitung: Kantor V. Grünemald.

† Max-Neger-Abend. Ellen Bergmann (Mezzosopran), Ella Jager-Gemmer (Sopran) und Erich Heise (Bass) veranstalten Donnerstag, 10. März, abends 8 Uhr, im Harmonieklub einen Max-Neger-Abend. Dresdner Kulturabend, 10. 11. Wandlung v. Habn & Jensch, Wallenhandstraße 10.)

† Literarischer Verein. Sudeten deutsche Dichtung der Gegenwart kam am Mittwoch in ausserordentlichen Probestunden zum Vortrag. Schauspieler Carl Zimmermann war der hingebende und wandlungsfähige Vermittler kritischer und erfinderischer und heiterer Leistungen, die das Leben der Substantien nach vielen Seiten hin widerspiegeln. Es ergab sich aus der Vortragsfolge eine Verhäufung der Ausführungen, die Studientrat Vorkl Dura vorausgeschickt hatte und in denen er auf die starke literarische Beeinflussung des völkischen Gefühls der Deutschen hinwies, die in den Ländern der gegen-

# Vertilches und Sächsisches

## „Schachmat“

Ein bekanntes Kaffeehaus in der inneren Stadt. Bedere Sachen in den Auslagen stehen den Blick auf sich. Wenn dabei man einen Augenblick stehen, und wenn es auch nur des Schauens wegen wäre. „Hein“, sagt da jemand neben mir, wirklich originell.

Da steht mitten im Schaufenster ein großes Schachbrett mit aufgebauten Figuren darauf. Es steht aus, als wenn die Spieler schon nach beendetem Spiel davongegangen wären. Welch hat verloren, sein König ist durch Bauer und Springer unrettbar eingeschachert, und sein eigener Turm verhindert ihn am Entweichen. „Schachmat“ liest man darunter. Neben dem Brett stehen ein paar geschlagene Figuren; man hat gut abgetauscht, je ein Springer und je zwei Bauern haben ihr Leben lassen müssen.

An der Sache wäre im Grunde genommen nichts Absonderliches. Aber dieses ganze Spiel, die Figuren samt dem Schachbrett, sind täuschend ähnlich aus Weiböl, Marzipan und Schokolade angefertigt. Scharf kosten die 64 weißen und schwarzen Felder aneinander. Eine feine, erhabene Kante umschließt das Brett, das, wie eine Ansichtsfuge, aus Sandtortenmasse hergestellt ist. Die weißen Figuren hat Künstlerhand aus Marzipan entstehen lassen, und die schwarzen haben einen Schokoladenüberzug erhalten.

Zimmer neue Pastetten bleiben vor dem Schaufenster stehen, und manchem Anbänger des königlichen Spiels mag das Herz im Leibe gelacht haben, als er seine geliebten Schachfiguren einmal in so süßer Weise vor Augen geführt bekam.

So ein Schachspiel, ja, das könnte man „zum Breffen gern“ haben ...

## Stimmkartien einsehen!

Heute beginnt die Auslegung der Stimmkartien für die Wahl des Reichspräsidenten, die am 12. März stattfindet. Sie liegen nur vier Tage aus, und zwar von heute ab bis Sonntag, den 6. März, werrtags von 12 bis 20 Uhr, Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Die Auslegerstellen sind aus den Anfängen innerhalb jedes Auslegerbezirks zu erraten. Wer nicht in der Stimmkartie eingetragen ist, kann nicht wählen. Deshalb überzeuge sich jeder, ob er eingetragen ist. Es empfiehlt sich, nicht bis zum letzten Tage und zur letzten Stunde zu warten, damit alsdann der Andrang an den Auslegerstellen nicht zu groß wird. Es ist nicht nötig, daß man sich persönlich in die Auslegerstelle beibt. Der Stimmberechtignte kann auch durch andere Personen vertreten lassen, ob er in der Stimmkartie eingetragen ist. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmkartien können bis zum 6. März 1932 unter Vorlegung des Einwohnermeldebescheides in den Auslegerstellen mündlich oder schriftlich angebracht werden. Soweit sie nicht sofort für begründet zu erachten sind, werden sie bis spätestens 11. März erledigt.

Wichtig ist, daß der Stimmberechtigte zur Vermeidung vergeblicher Wege sich vorher überzeugt, wo die für seine Wohnung zuständige Auslegerstelle gelegen ist. Die Zahl der Auslegerstellen ist der Rosten wegen um 14 vermindert worden. Das hat naturgemäß mit sich gebracht, daß in vielen Fällen der Weg von der Wohnung bis zur Auslegerstelle weiter entfernt ist als bisher. Andere gleichgroße Städte haben schon bisher viel weniger Auslegerstellen als Dresden gehabt.

## Millitärvereinsbund und Reichspräsidentenwahl

Der in seiner Handlungsfreiheit vollkommen selbständige Sächsische Militärvereinsbund erklärt, nachdem die für die Reichspräsidentenwahl aufgestellten Kandidaten namhaft gemacht worden sind, vor der gesamten Öffentlichkeit und vor seinen Mitgliedern das Folgende:

Wetter der Szagung des Bundes und seiner Geschichte hat er sich als solcher stets von jeder Parteipolitik ferngehalten und tut dies auch heute. Darum kann er eine Parole für einen bestimmten Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl nicht abgeben. Er überläßt seinen Mitgliedern die Freiheit der Wahl; weist aber nachdrücklich darauf hin, daß es sich bei der Wahl zur höchsten Stelle in unserem Reiche um eine außerordentlich wichtige vaterländische und nationale Angelegenheit handelt. Der Bund erwartet, daß sich alle Kameraden und ihre Familien an der Wahl unbedingt beteiligen. Jeder wähle, jeder wähle

würdigen tschechoslowakischen Republik leben und durch die Umwandlungen der Gegenwart zu einer stammesrätren Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt worden sind. Datten einst Dichter wie Moriz Hartmann und Alfred Meißner dem Tischehenum literarische Hille angebeten lassen, so müßten die Dichter der Sudetenländer von heute die Achtung in den Dienst ihres Deutschtums stellen. Sie haben das getan unter starker Wahrung ihres ausgeprägten Charakterbegriffs und in dem kämpferischen Sinne, der jeder Grenzlanddichtung eigen ist. Wenn Robert Dohlsbaum ein Lied auf Deutschland singt, so betont er darin besonders den Volksglauben, den zu neuen dem ganzen deutschen Volke vom Schicksal beschieden worden ist. Und wenn Ernst Velski einen Hymnus auf Prag anstimmt, so spricht er darin die Hoffnung aus, daß einst die schwarze Fahne mit dem roten Kreuz wieder von Prag Türmen wehen werde. Neben solchen volkstumsbewußten, kämpferischen Stimmen erklingen aber auch Töne ruhiger Heimatliebe und dichterischen Verbindung für die Eigenart des Volkes. Gultau deutet die Schicksal des Streifbretters im Herberge; Alfred Rubin, der phantastische Grabsteiner, erzählt stimmungsvoll von einem Besuch in seiner Vaterstadt Berglauben des Bauernvolkes; Kolbenheuer weilt in schwungvollen Versen das Erlebnis der Verbundenheit mit dem Jugenland und dem Erbe des Blutes zu künden. In sprühenden Versen beschwört Günzler den Anaben Mozart in Schöndorff auf dem Schoße der Kaiserin oder die Walderseebekehrung Wiens, wenn „der Strauß spielt“, aus der Vergangenheit heraus. Hanser Schwänke, volkstümlich dars und voll bäuerlichen Wides, erzählt Hubert Herard mit fassendem Behagen. So ergab die vielfältige Auswahl und der alle Stimmungen angepaßte Vortrag Carl Zimmermanns ein buntes und reiches Bild von der sudeten-deutschen Dichtung der Gegenwart. Die Versammlung, der auch der österreichische Generalkonsul Olfert betwohnte, nahm die gelicthe Wode aus dem bedrängten Grenzlande mit innerer Anteilnahme und freudigem Beifall an.

† **Ottomar Enking liest Eigened.** Wer von den jüngeren und jüngsten Mitgliedern der Gesellschaft für Literatur und Kunst noch nichts von Ottomar Enking kannte, empfing aus dem, was und wie er es seinen zahlreichen Zuhörern im Beisehede las, ein klars und erhellendes Bild seiner Erzählerkunst. „War keine Reiseliste“ zeigte den Dichter als den aus der Schule des Naturalismus erwachsenen Schilderer seiner Ostseeheimat, aus der schwermütigen Entloagen ihm aufzuteilte. Enkingen, schweren Konstanten nach nicht übermächtigem selbstlichem Ringen auszuweichen. Ist auch der Sinn seines ergrößernden Romans „Kantor Veder“, aus dem man die Trennungskunde hörte. „Des Wandersbeder Bolen Deimgang“ öffnete einen Bild in die tiefe, fernhalte Religiosität des Dichters und ließ den Jdniker und Kleinmaler zu teigvoller Wirkung kommen. „Das Bild im Alabaster“

national jeder wähle den Kandidaten, den er für das Wohl des Vaterlandes für den besten hält! Jedes Mitglied des Sächsischen Militärvereinsbundes muß sich dabei vor Augen halten, daß die Freiheit des Vaterlandes das große Ziel ist, um das der Kampf des deutschen Volkes geht, und daß in jedes einzelnen Wählers Hand ein großes Maß von Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft unseres Vaterlandes mit gelegt ist.  
Das Bundespräsidium  
Dr. Oopl.

## Meldepflicht bei Markenwaren

Nach der bereits mitgeteilten Verordnung über Meldepflicht bei Markenwaren sind von der Meldepflicht usw. betroffen die nicht preisgebundenen Markenwaren, und zwar Nahrungs-, Genuss-, Arznei-, Oel- oder Säuermittel, sowie Gegenstände, die zur Körperpflege oder zum Verbrauch im Haushalt bestimmt sind.

Anmeldepflichtig sind: a) Verkaufspreis, b) Nettogewicht oder Nettomenge, c) Großhandelsvertrag, d) Kleinhandelsrabatt am 30. Juni 1931 und außerdem a) Verkaufspreis, b) Nettogewicht oder Nettomenge, c) Großhandelsvertrag, d) Kleinhandelsrabatt am 1. Januar 1932. Sind seit dem 1. Januar 1932 weitere Änderungen im Preise usw. der Markenwaren vorgenommen worden, so sind sie ebenfalls wie auch künftig etwa noch eintretende Änderungen anmeldepflichtig.

Meldepflichtig sind auch die dem Handel gewährten Naturalrabatte, Umsatzprämien, Treuerabatte und Vergütungen ähnlicher Art. Markenwaren, die in Packungen oder ähnlichen Behältnissen verpackt werden, müssen eine Aufschrift in deutscher Sprache aufweisen, in der der Inhalt und das Gewicht bzw. Maß zur Zeit der Packung angegeben ist.

Von dieser Vorschrift sind befreit Packungen, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung hergestellt waren, und zwar bis spätestens 30. September 1932.  
Zu widerstandungen sind strafbar.

## Neuzeitliche Architektur im Wirtschaftsleben und in der Reklame

Vor dem Deutschen Reklame-Verband, Ortsgruppe Dresden, sprach im Palmengarten der Erbauer des Ogulene-Museums, Professor Dr. Wilhelm Kreis, an Hand zahlreicher Lichtbilder. Er betonte, daß auch die Baukunst durch die Ungunst der Zeit nicht leide und gleich den Reklametechniken zum großen Teil feiern müsse, aber er halte die erzwungene Unitätigkeit auch für eine schöpferische Paule, die nötig sei, um sich zu sammeln und bei einem neu einschneidenden Aufschwung gerüstet zu sein. Wenn man einen kritischen Rückblick über die Entwicklung der Architektur halle, so könne man von einer starken Wandlung sprechen und vielleicht von dem Still unzerer Tage, bei dem auch der Architekt die Reklame einordnen, führe und disziplinieren. Wenn frühere Architekturformen von der modernen Reklame oft totgeschlagen worden wären, so hätten sie kein anderes Schicksal verdient, denn auch der Baukünstler müsse für das Geschäft bauen und die Sprache des Kaufmanns sprechen lernen. Anachronismen finde man heute noch genug. Reklamen aus einer Zeit, in der die Reklame bereits mächtig geworden war, die Baukunst aber noch von alten Tagen träumte, aber dieses Chaos habe sich bereits zu lichten begonnen, und auch die Reklame gebe heute ganz andere Wege und wisse, daß man am besten durch den eigenen Wert werde.

Die Lichtbilder führten von stark gegensätzlichen Annahmen von Waren und Werbeschildern aus früheren Tagen zu dem einfachen Stil der Anpreisungen, die heute Stil, Geschmack und Disziplin verraten. Die Entwicklung zeigte der Vortragende an dem Weg der Baukunst. Auch das Schaufenster lasse man heute als Raum auf und im Kleinsten beginne man zu bauen, also dem Willen des Architekten zu folgen. Professor Kreis laßte seine Ausführungen in dem Grundgedanken zusammen, daß Baukunst immer mehr Einfluß gewinnen und selbst werdend tätig sein müsse.

Der Ortsgruppenvorsitzende, Direktor Müller, sprach Einleitungsworte, die betonen, daß man trotz der Wirtschaftsknot nicht verzweifeln dürfe, sondern „Gewehr bei Fuß“ stehen und auf den neuen Angriff der deutschen Wirtschaft warten müsse, der uns hoffentlich bald besseren Zeiten entgegenführe. Er bekräftigte noch dem Vortrag den Beifall der Anwesenden in Dankesworten an Professor Dr. Kreis.

in seiner Mischung lehrlicher Sachlichkeit und heiligerischer Romantik weiche mit seiner überraschenden Schlußwendung den Eindruck eines Stückes eigener Familiengeschichte. Gütiges Versehen des menschlichen Herzens, aber auch das Bewußtsein der priesterlichen Höhele dichterischer Sendung sprach aus jedem Worte des Vortragenden und ließ ihm dankbaren Nachhall.

† **Orchesterkonzert.** Im dritten Orchesterkonzert des Vereins Volkswohl spielte die Dresdner Philharmonie unter Leitung des Münchner Dirigenten Hans Adolf Winter. Der einleitenden Ouvertüre zum „Barbier von Bagdad“ von Cornelius folgte eine Uraufführung: Rezitativ und Arie für Sopran und Orchester von Gerhart v. Westermar. Text und Musik deuten sich in der melancollischen Grundstimmung. Die dastären, auch etwas unklaren Verse, deren Thema die Vergänglichkeit der Welt ist, werden von Komponisten tonmalersich behandelt; oft läßt mihmütige Klänge bestreiten den Gesang, der an melodischem Reiz nicht viel zu bieten hat. Reine dankbare Aufgabe für Solte Schradler, deren schöne Stimme, deren ausdrückvolle Darstellung dem Werk gleichwohl freundliche Anerkennung brachte. Als weitere Solistin wirkte die Münchner Pianistin Emma Braun in Tchaikowskys A-Moll-Klavierkonzert. Sie saßte das Werk frisch und kräftig an. Zwar waren die selbstlichen Impulse dieser Musik nicht voll ausgeschöpft. Aber es gab doch, dank des guten Zusammenspiels mit dem Orchester, einen erfreulichen Gesamteindruck. Im Schlußstück konzentrierte sich das Interesse mehr auf den Dirigenten: Schwungvoll und mit geschickter Kontrastierung der vielseitigen Stimmungen brachte er die „Scherzoperade“ suite von Rimski-Korsakow heraus, für sich und die vortrefflich spielende Philharmonie starken Beifall erntend.

† **Auslandsbegehren deutscher Wissenschaftler.** Der Professor für indische Philologie, Dr. Hans Dertel, München, wurde zum Ehrenmitglied der Linguistic Society of America ernannt. — Der Professor für Innere Medizin, Dr. Ludolph Bräuer, Hamburg, ist zum Ehrenmitglied des Kreisvereins Danos ernannt worden. — Der Professor für Urologie, Dr. Paul Blatt, Wien, ist von der Italienschen Gesellschaft für Urologie zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

† **Schallapin als Ton Duihotte im Tonfilm.** Londoner Blättermeldungen zufolge wird Schallapin in einem englischen Tonfilm die Rolle des Ton Duihotte übernehmen. Das Manuskript nach dem Roman von Cervantes stammt von dem französischen Romaner Paul Morand.

† **Zusatzband der Sendenberglischen Bibliothek.** Die Sendenberglische Bibliothek in Frankfurt a. M. konnte dieser Tage auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Die Veröffentlichungen der Sendenberglischen Naturforschenden Gesellschaft werden im Laufe des Jahres in der Sendenberglischen Bibliothek der ganzen Erde vermittelt.

## Ein Lindenburgerausch für Sachfen

Aus Vertretern der konservativen Volkspartei, der Ehrlichnationalen Bauernpartei, der Ehrlichnationalen Partei und der Deutschen Volkspartei, des Ehrlichnationalen Volksbundes, der Volkernationalen Reichsvereinigung, der Deutschen Staatspartei und des Zentrums hat sich in Dresden ein Organisationsausch für die Lindenburgerwahl in Sachfen gebildet.

— Die letzten Wahlberechtigtenprüfungen für Volkswahllehrez. Für Volkswahllehrer und Volkswahllehrerinnen, die die Schulamtskandabatenprüfung Otern Dam. Michaels 1930 oder früher bestanden haben, finden im September 1932 Wahlberechtigtenprüfungen statt. Die Prüfungen werden in diesem Jahre zum letzten Male, und zwar nur in Frankfurt a. M. veranstaltet.

— Um die Schließung des Stadtrandbaues Johannstadt. Die vom Rathaus a. S. sich gegen die Schließung des Stadtrandbaues Johannstadt eingesetzt und in der am 14. Februar in „Hammerr Hotel“ stattgefundenen Wahlvereinsammlung gewählte Kommission sprach am Mittwoch bei Oberbürgermeister Dr. Köllig vor, um noch einmal die Auffassung aller Bevölkerungskreise in dieser Angelegenheit zum Ausdruck zu bringen. Die Kommission ersuchte den Herrn Oberbürgermeister unter Würdigung der gegen die Schließung des Stadtrandbaues Johannstadt bei den verschiedenen Gelegenheiten vorgebrachten Gründe noch einmal eine eingehende Prüfung dieser Angelegenheit durchzuführen und wenn eben möglich, auf Aufhebung des Stadtrandbaues hinzuwirken. Erfreulicherweise zeigte Oberbürgermeister Dr. Köllig dieses Verständnis für die Bedeutung dieser Sache. Er betonte, daß er nur schweren Herzens diesen Entschluß gefaßt habe. Eine eingehende Würdigung des Ergebnisses der Besprechung wurde ausgesetzt.

— Der Verein Dresdner Buchhändler feiert am Sonntag, dem 12. März, 1930 Uhr, in der „Dresdner Kaufmannschaft“ sein 60. Stiftungsfest.

— Das 60jährige Geschäfts Jubiläum begeht am Freitag Schloßmeißner Franz Preisler in Steinbois-Verder-Str. 12.

— Die goldene Hochzeit feiert am 5. März Oberbürgermeister Dr. Köllig.

— Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Deute 10 Uhr Wohltunhebung im Reichsbüro Rohna, Reichsdreher Gewerke fest aus Offenbach a. Main.

## Renner-Modenschau

Bis einschließlic Freitag findet im Rennerhaus täglich eine große Frühjahrsmodenschau statt, in der neue Modestellungen der kommenden Saison aus der Welt der Hut- und Schuhabteilung gezeigt werden. Reichlich ist die Auswahl an Frühjahrsstoffen, die meist in schlanen Schneidestil aus englischen Stoffen gearbeitet sind. Doch treten auch die neuen Töne Blau, Grün und Rot hervor. Diese dominieren bei den Compleis und Mänteln, die durch kleine Capes oder Capenartige und apparte Schalgarituren der herrschenden Moderichtung Pechung tragen. Beim Complei, zu dem auch noch geru das kurze Pelzjäckchen getragen wird, bemerkt man den neuen Trägerrod. Die eleganten Nachmittagsmäntel bestechen durch geschickte angebrachte Stickereien oder zwerfliche Schaltragen. Allgemein fällt hier der neue Kermelack auf. Sehr reich wirkt ein brauner Mantel mit Metallknöpfen. Für den Nachmittags trägt man wieder gern dultige Spitzenblusen. Viel Reizes und dabei Preiswertes gab es bei den Kleider zu sehen. Als Neuheit kann wohl allgemein das Wiederauftommen der römischen Stretzen gelten. In der Halle des Geschmacks bemerkte man ein sehr schönes blaues Kleid mit eigenartiger weicher Garnitur und Metallknöpfen und ein elegantes schwarzes Nachmittagskleid mit Stufenrod. Beifall fanden auch einige Kleider aus bedruckten Seiden und die ersten dultigen Sommercompleis. Die Pelzabteilung zeigte rechte Pelzjäckchen, darunter ein entzückendes Pariser Originalmodell mit Kappe und Ruff. Sehr vornehme Gesellschafts Kleider in garten Farben, durch knappe Wäcker ergünst, und Morgenauszüge und Morgenröcke vervollständigten die Schau, auf der das Publikum auch durch das Täuschertrio auf angenehme Unterhalten wurde.

† **Aus Frauen.** die heute nachmittag 4 Uhr die Handarbeiten-Ausstellung von Bergmann, Rasse, Stilleren im Rahmen des großen Kabarettprogrammes im Palais Royal besuchen, erhalten eine Damenpense. Aindere in Bezeichnung ersuchen wird eine amänkte Bergmann-Rasse-Unterhaltung verabsfaßt. Eine Dame aus der Dresdner Kunstnerwerkkunde wird vorführen, wie man die Bildereimotive, die den Bergmann-Rasse-Bildereiten beilegen, zu aßerhand Gebrauchgegenständen künstlerisch zusammenstellt.

† **Der neue Shaw.** Das neue Werk von Shaw, das jetzt seine Uraufführung in Boston erlebt, ist im Sinne seiner Gesellschaftskritik gehalten und hat in den ersten zwei Akten den leichten und ironischen Plauderton seiner früheren Werke; im dritten Akte tritt dann mehr das weltanschauliche Moment hervor, und es kommt zu einer scharfen Kritik der Verhältnisse im England der Nachkriegszeit. Die handelnden Personen sind ein franfes Mädchen, das eine Wandlung ihres Wesens erlebt, eine Krankenköche, die eine ähnliche Entwicklung durchmacht, ein Findreher, ein Soldat und ein älterer Herr, der die bei Shaw beliebte Rolle des Propheten und Gesellschaftskritikers übernimmt, der sehr geschwindig ist und noch redet, wenn der Vorhang zum letzten Male fällt.

† **Goethehundert einer führenden schwedischen Zeitung.** Die führende schwedische Zeitung „Aga Dagligt Allehand“ brachte eine Goethehundert von zwölf Seiten Umfang heraus, die reich mit Bildern versehen ist. Thomas Mann hat den einleitenden Artikel geschrieben, Dichter aus anderen Ländern haben Beiträge geliefert. Ueber den Bürger von Weimar schrieb Anni Dagberg. „Wie sah Goethe aus?“ nennt sich ein anderer Artikel, in dem die verschiedenen Bildnisse von Goethe besprochen und abgebildet werden. Anders Gide spricht in einem Artikel von der französischen Danfeschaule an Goethe. Ueberlegungen von Gedichten und weitere Artikel von Gösta Bergman, Wilhelm Sharp, Prof. Larsson und Nils Bohman. Schwendens erste Bekanntheit mit Goethe“ schließen die Nummer ab, die geeignet ist, dem deutsch-schwedischen Kultur-austausch wertvolle Dienste zu leisten.

† **Ein Andreas-Holer-Denkmal in Wien.** Bereits in der Vorkriegszeit hatte sich in Wien ein Andreas-Holer-Denkmal ausgedacht, der auch schon die Mittel für ein Andreas-Holer-Denkmal zusammengebraucht hatte; doch schmolzen in der Inflationszeit die Mittel daran zusammen, daß das Denkmal nicht übernommen werden konnte, und man war heillos, als es von Kuffner künstlerisch erworben wurde. Jetzt ist ein neuer Ausbruch gebildet worden. Das Andreas-Holer-Denkmal dürfte nun in Wien in absehbarer Zeit Wirklichkeit werden.

† **Ein Räfer sechtet Pflanzenfamilien.** Der als großer Veltrohr bekannte Prokafaler (Sitodropa panicula) wurde neuerdings, wie in der „Zeitschr. f. angew. Entomologie“ mitgeteilt wird, von Jande und Lange von der Biologischen Reimburg der Biologischen Reichsanstalt auch als großer Schädling von Herbarien erkannt. Die Räfer richten in den Herbarien sehr grobe Zerstörungen an; sie machen ihre ganze Larvenentwicklung in den gedrehten Pflanzen durch. Die Schädlinge erwelfen sich dabei von sehr ausgeprägtem Geschmack; manche Pflanzenfamilie verschmähen sie, andere wieder besafzen sie mit Vorliebe. Die Bestämpfung der Schädlinge konnte durch Durchgahlung mit Kreginal, am besten in einer Durchgahlungsfiste, gefchehen.

## Am Rand

Die am 27. Dresden im 8. (hastische) einer Protokollfende Guigo Blrage der Wächter sondern gegen die die Steuerlast Verteilung von 2 bis zum Jahre 1932 des Zentralverband gründet, die Pacht aufbauen und die teilen. Der Verband aufseherverband der Zeit herans, Bieres noch drei Rechtsanwalte

Meien + n. Pachtverträge habe gefehen werden f. i. Juli 1930 könne unter dem Begriff fordere die Bericht seitlichen Lage des wien wiederum, um wungen im Sinne wungen seien. Aber Schlußwortes binz der Reichsgerichtshof angelegen wurde.

Der Geschäfte Nrbau, sprach im in Gastwirtschaften eine Entschung anerzerrfertigen von den Reichs, rechtlich verlangta us schanford

Die Zensur des Bier Feuer illusorisch gewaltigen öffentlic Bierpreisfestung bis auch die Plo worden waren. Die Strom mühten gl. Gafitäten melen für die Höhe des schließung fordert Durchführung der sich machten, auf zumal die Bierpr tische Darlegung könne das Gastw

## Aus Dres

Die tragende rechen Schwante Gedicht, wie wir eine wildbewegte den kommerziellen Wälder. Dieser 2 lich verheiratet, 7 melchen. In Wier Müller und Ghes Frau, die er behu freilich getrennt, 7 beginnen taufent Anoten, den wie seine Art verhat un jangen Eben filik noch eine Brau melk. Bis zu 7 glänzendem Entf richtige und Ann unvernünftliche S das läute Kunst W ärteln. Silbe 7 dämönische Freun

## Die

Die harmlos Erganisse ihre S Die W ochensch lichen Königs Le neuem. Im Mit recht locher gefe Kommerzieller Interesses. Nicht in anzuipinnen - des Gemeindedes ausgelan, nur ber vorhanden. Da Rademünde, dem elliche Badegästgelekt, und fo dem Gedanken to Gevräned, eine Der groe Tag über ihr, die die unter Welt zu c Marine und In treuen Infanterie bes grichsch-röbn Erfolg wöllschli.

— Die fernste (hat) spricht Grote Dresdner Gehebra Wier und Tod.“ Broke ja, und an

— Anwesenst em Freitag abend für die Lindenbur über das Thema — Einleitungsgei n

— Anwesenst 20 Uhr beginn nelt in der 12. 2. Schlußtag aus dem allgemeine Ausloer

— Gelehrliche Dichterkongert hat längertu Viel v überreichen (Tenor) bard Meienblätter von W. Neper, R Meinertrau komm Meienbami der M

— Dreißigalt müller über „Mat

— Wiffenlos berammung der Dresden hält am Parter 1. R. 2. das Thema: Die

— Anwesenst 20 Uhr beginn nelt in der 12. 2. Schlußtag aus dem allgemeine Ausloer

— Gelehrliche Dichterkongert hat längertu Viel v überreichen (Tenor) bard Meienblätter von W. Neper, R Meinertrau komm Meienbami der M

— Dreißigalt müller über „Mat

— Wiffenlos berammung der Dresden hält am Parter 1. R. 2. das Thema: Die

Sachsen

Partei, der... (Vertical text on the far left edge of the page)

Am Sachsischen Bierpreisfest

Die am 27. Februar gegründete Ortsgruppe Dresden im Zentralverband Deutscher... (Text about the beer festival)

Rechtsanwalt Demmann behandelte darauf das Thema... (Text about a legal case or announcement)

Der Geschäftsführer der Ortsgruppe, Viktor... (Text about the beer festival organization)

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Die tragende Rolle dieses an Verwicklungen überaus... (Text about cinema news)

„Die Schlacht bei Bademünde“

Wie harmlos Leben vor das Leben, wenn die großen... (Text about a play or event)

Kleine kirchliche Nachrichten

— Kirchenliche Nachrichten Sonntag wird im Anschluss... (Text about church events)

Nachklänge zum Tode des Königs

König Friedrich August als Bergsteiger

Von der Sektion Dresden des D. u. O. Alpenvereins... (Text about King Friedrich August as a mountaineer)

Der Sanitätsdienst bei den Trauerfeiern

Vom Kolonnenführer Dr. Trinks... (Text about medical services during mourning)

Nachrichten aus dem Lande

Drohender Bierstreik in Sachsen

Leipzig. Der Aktionsausschuss des Leipziger... (Text about a potential beer strike)

Blersch Jahre Verein für Nothliger Geschäfte

Nothitz. Aus Anlass der vor 40 Jahren erfolgten... (Text about a 40th anniversary event)

Bereinsveranstaltungen

— Militärverein Illerzgruppe. Monatsversammlung... (List of various club events)

weist waren es Ohnmächtige; in der Mehrzahl Frauen... (Continuation of text from previous page)

Am Vormittag waren während der Ueberführung der... (Text about funeral arrangements)

Dienstlich aber ehrenamtlich tätig waren die Kolonnen... (Text about volunteer services)

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 3. März 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

4.30: Rundfunkmarkt. — Anschließend bis 8.15 Uhr:... (Radio program schedule)

Königsruferhaußen

4.30: Rundfunkmarkt. — Anschließend bis 8.15 Uhr:... (Radio program schedule)

Was wollen wir heute noch hören?

17.55: Schaefer (Wien). 18.25: Roderer... (List of recommended radio programs)

Zur Frühjahrskur: Mutter-Anna-Tee und Mutter-Anna-Pillen... (Advertisement for health products)

Amtl. Bekanntmachungen

Sicherheit der Halftone

Zur Verhütung von Gefährden für Leben und Gesundheit der Bevölkerung, die die Halftone und Verwendungen an den Halftönen benutzen, wird hiermit...

Der Rat in Dresden, Vorpölsplatz.

Dresden, am 3. März 1933.

Im das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

- 1. Kauf Blatt 5100, betr. die Wittensgesellschaft vorm. Geibel & Naumann in Dresden;
2. Kauf Blatt 20000, betr. die offene Handelsgesellschaft Lebensmittel-Gesellschaft...

Verkauf eines Grundstücks in Dresden, am 1. März 1933.

Die Grundstücke sind im Grundbuch eingetragen...

Der Kaufmann Alfred Kämpfer in Dresden, Vornalder Str. 35, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. März 1933 bei dem Richter anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Verbindlichkeiten des Erlaunten oder die Forderungen...

Das im Grundbuche für das Blatt 447, im Wege der Zwangsversteigerung...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

Verkauf eines Grundstücks in Dresden, am 1. März 1933.

Die Grundstücke sind im Grundbuch eingetragen...

Der Kaufmann Alfred Kämpfer in Dresden, Vornalder Str. 35, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. März 1933 bei dem Richter anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Verbindlichkeiten des Erlaunten oder die Forderungen...

Das im Grundbuche für das Blatt 447, im Wege der Zwangsversteigerung...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

Verkauf eines Grundstücks in Dresden, am 1. März 1933.

Die Grundstücke sind im Grundbuch eingetragen...

Der Kaufmann Alfred Kämpfer in Dresden, Vornalder Str. 35, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. März 1933 bei dem Richter anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Verbindlichkeiten des Erlaunten oder die Forderungen...

Das im Grundbuche für das Blatt 447, im Wege der Zwangsversteigerung...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

Verkauf eines Grundstücks in Dresden, am 1. März 1933.

Die Grundstücke sind im Grundbuch eingetragen...

Der Kaufmann Alfred Kämpfer in Dresden, Vornalder Str. 35, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. März 1933 bei dem Richter anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Verbindlichkeiten des Erlaunten oder die Forderungen...

Das im Grundbuche für das Blatt 447, im Wege der Zwangsversteigerung...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

Verkauf eines Grundstücks in Dresden, am 1. März 1933.

Die Grundstücke sind im Grundbuch eingetragen...

Der Kaufmann Alfred Kämpfer in Dresden, Vornalder Str. 35, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. März 1933 bei dem Richter anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Verbindlichkeiten des Erlaunten oder die Forderungen...

Das im Grundbuche für das Blatt 447, im Wege der Zwangsversteigerung...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

Verkauf eines Grundstücks in Dresden, am 1. März 1933.

Die Grundstücke sind im Grundbuch eingetragen...

Der Kaufmann Alfred Kämpfer in Dresden, Vornalder Str. 35, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. März 1933 bei dem Richter anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Verbindlichkeiten des Erlaunten oder die Forderungen...

Das im Grundbuche für das Blatt 447, im Wege der Zwangsversteigerung...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 5,5 Kr groß...

200. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse - Ziehung vom 2. März - 2. Tag

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, wurden mit 800 Mark gezogen.

(Ohne Gewähr)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 890 176 348 726 908 741) and prize amounts (e.g., 20000, 10000).

Die Preise in den Markthallen

Bewerten sich nach den amtlichen Berichten vom achtzigsten Wirtstoch in folgenden Grenzen:

(Preise in Pfennigen und für 1/2 Kilogramm, soweit nicht eine andere Benennung angegeben ist.)

Table with market prices for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include item names and prices.

Rezepte für den Mittwint

Rezept mit Erdbeeren und Weisberg; Bierfrucht...

Rezept mit Erdbeeren. Aus 1/2 Pfund gefrorenem, erkaltetem...

Ein Erlebnis in der Röhre ist es für so manche Hausfrau, wenn sie vorm Dorn Herbst und Sonne und die durch den...

Frankfurt

Frankfurt, 3. März. Die Reichsbank hat heute...

Vermischtes

Frau Hoover trägt eine Baumwollbluse ...

Vom Square La Fayette hat es ein Senator ins Capitol gebracht. Sofort verbreitete es sich wie ein Lauffeuer. In wenigen Minuten war es im ganzen nördlichen Flügel bekannt und im Senatsaal, wie im Obersten Gerichtshof wurde es eifrig besprochen: Frau Hoover trägt eine Baumwollbluse ...

Hanoi ... Daily News ... New York Times ... Tribune ... Express ... New Service ... Hanoi. In es wahr, ... Aber unterbrechen Sie doch mich nicht, mein Fräulein ... In es wahr, das Frau Hoover ... Es tadeln die Morfealater, es lurren die Drähte, es bröhen die Membranen: Frau Hoover trägt eine Baumwollbluse.

Hände flühen über Klavaturen von Schreibmaschinen und Nähmaschinen. Es donnern die Rotationsdruckwerke, es kreischen die Walzen und gebären Zeitungen in endloser Zahl: Frau Hoover trägt eine Baumwollbluse.

Posthalter telegraphieren. Washington—Tokio, Tokio—Paris, Paris—London, London—Tokio: Geheimkode IV, Kode VIII/7, Chiffren schwirren über Meere, Kontinente, in unverfälschter Reibe: 46, 30, 2, 115, 2000 ... Frau Hoover trägt eine Baumwollbluse.

Tokio liest: „Mit Rücksicht auf die Ereignisse in Schanghai hat es Frau Präsident Hoover abgelehnt, ein japanisches Seidenfeld anzulegen und ist am letzten großen Gesellschaftabend in einem einfachen Baumwollfeld erschienen.“

Tokio liest es deutsch, französisch, italienisch, englisch und besonders amerikanisch.

Tokio rechnet: Amerika ist Japans größter Kunde. 45 Prozent des japanischen Exports besteht aus amerikanischen Dollars. Und der jährliche Export beträgt 4 894 808 887 Yen. Tokio rechnet und kürzt sich ans Telefon. Industrielle an Kräfte, Ernter an Banken, Banken an Politiker, Politiker an Minister. Tokio fragt: Ist es wahr, das Frau Hoover ...

In Schanghai plagen die Granaten, krepierten die Schrapnelle, lobern die Feuer, ist die Luft erfüllt von Pelzgeschick der Leichen von gestern, heute und — morgen.

Die Leichen von morgen, vergrämbt, erschrodene, ausgehungerte Frauen, Greise und Kinder moßieren sich in den Straßen und drängen zur Flucht. Sie wollen nicht sterben.

Es lurren die Propeller der japanischen Bombenwerfer, der Tod regnet nimmermüde und macht seinen Unterschied zwischen Bürger und Soldat, zwischen männlich und weiblich, zwischen alt und jung. Kommando laut Kommando und aus feurigen Schläuchen entladen die Rohre ihre tödliche Ladung. Sie zünden, brennen, mordern unermüdet, bis ... ja, bis ...

Tokio sucht Schanghai. Kriegsformando Schanghai. Tokio drabiet Hsien, Zahlen in endlosen Reihen. Was die wohl bedeuten mögen? Etwas: Vorsicht! Vorsicht! Vorsicht! Frau Hoover trägt eine Baumwollbluse!

Franken springen in den Weiser. Washington sucht die Phyllopinen: Galls Mantilla, Kommandobefehl 218. Achtung! Achtung! Achtung! 12 Panzerkreuzer, 17 Kreuzer, 33 Unterseeboote, 81 Zerstörer, 2 Flugzeugmuttertschiffe, 53 Hilfsdampfer nach dem Stillen Ozean!

Tokio sucht Washington, sucht London, Paris, Genf. Tokio ist bereit ... Verhandlungsbereit!

Noch plagen die Granaten über Schapel, noch rauchen die Trümmer in Kiangwan, noch gellen die Todeschreie der gepelnigten Kreatur in China.

Weiterer Ausbau der Donneschen Windradprobleme

Obgleich es scheint, das viele Probleme und ihre Verwirklichung gegenwärtig wegen der trostlosen Wirtschaftslage undurchführbar sind, muß man es dennoch als erfreulich bezeichnen, das die Erfinder und Entdecker den Mut nicht verlieren und an ihren Ideen weiterarbeiten. Der Ingenieur Donnes bearbeitet bekanntlich den Gedanken der Erriehung von über 100 Meter hohen Windrädern. Bekannt ist dieser Mann und als Erbauer zahlreicher Funksysteme. Da in Höhen von etwa 100 Meter die mittlere Windgeschwindigkeit größer als auf der Erde ist, will Donnel diese unbestreitbare Tatsache als Kraftquelle billiger Art ausnützen. Jetzt soll dieses Problem einer weiteren Lösung entgegengeführt werden. Es sollen schwimmende Windradstationen von einigen hundert Meter Höhe zur Ausnützung des Meereswindes und zur Erzeugung elektrischer Energie gebaut werden. Donnes geht von dem Gedanken aus, das die Kohlenvorräte der Erde im Abnehmen begriffen sind, was in den Lastfällen entspricht. Dabei muß aber auch daran gedacht

werden, das zunächst noch erhebliche Erdölreserven vorhanden sind, sowohl in Niederlanden, wie in Braunschweig, Dübura, Ostpreußen, im Elsaß, im Baden, Württemberg usw. Bevor also Windradwerke tatsächlich rentabel werden, sowohl auf dem Lande, wie auf dem Meere, wird man alle Kohlen- und Erdölreserven der Erde erst erschöpfen müssen. Immerhin soll die Fülle der sich immer wieder heraus ergebenden technischen Aufgaben nicht verringert oder herabgesetzt werden. Denn den Windradwerken wird sicherlich auch noch die Verwirklichung der Kohleverflüssigung ein Gemutis der Entwicklung entgegensetzen.

Wieder einmal Todesstrahlen

Englische Blätter bringen die sensationelle Nachricht von der Erfindung des amerikanischen Gelehrten Barlow. Er behauptet, mit Hilfe von elektromagnetischen Wellen im Verlaufe von einigen Stunden eine Millionenstadt vernichten zu können. Die Redaktion der Londoner Zeitung, „Daily Herald“ wandte sich funktophonisch an Barlow mit der Bitte um Befähigung dieser aufseherregenden Nachricht. Der Erfinder erklärte, das seine Experimente an der Entdeckung bereits vollendet seien. Er will seinen Apparat vor vier amerikanischen Senatoren demonstrieren, die ihm unter Eid versichert hätten, das Geheimnis streng zu wahren. Daraufhin beschloß Barlow sich nach Genf zu begeben, um seine Todesstrahlen dem Völkerbundrat zur Verfügung zu stellen. Er wagtete sich, das technische Einzelheiten seiner Erfindung vorzeitig bekannt zu geben und beschränkte sich auf die Mitteilung, das es ihm gelungen sei, eine elektromagnetische Einheit zu schaffen, deren Vernichtungskraft mindestens der Sprengwirkung von 100 Kilogramm Sprengstoff gleichkäme. In jedem Augenblick sei er imstande, in besterbigster Richtung 16 000 solcher Einheiten zu expedieren, die eine Fläche von etwa 1000 Quadratkilometer in eine Todeshitze verwandeln würden. Der Erfinder ist sehr überzeugt, das seine Erfindung einen Krieg in Zukunft gänzlich unmöglich machen. Barlow ist auf dem Gebiete der Sprengstoffherstellung kein Neuling mehr. Während des Weltkrieges erlangte er ein Mittel zur Sprengung von Unterseebooten. Im Jahre 1917 war er in England als Sprengstoffschaffverhandiger tätig. Ob die Nachricht von den neuen Todesstrahlen diesmal kein Bluff ist, muß dahingestellt bleiben.

Das Alibi des Doppelsängers

Amerikanischen Zeitungsberichten zufolge wurde Hays in einer Bank in Chicago eingebrochen. Verdächtigt wurde ein Anwaltlicher der Bank, ein gewisser Cronin. Die Polizei verhaftete ihn dann auch einige Tage später, als er gerade sein Haus verlassen wollte. Er war sehr erstaunt, als er hörte, das er zum Polizeibüro gebracht werde. Ohne viel Worte zu machen, ging er aber mit. Hier angekommen, erklärte er, das es sich bei ihm wohl um eine Personenverwechslung handeln müßte. Er zeigte seine Papiere, die ihn als einen Herrn Sulvester aus Brooklun auswiesen. Auch konnte er sein Alibi zur Zeit, als der Bankdiebstahl stattgefunden, nachweisen. Daraufhin ließ man den Mann wieder frei. Noch am selben Tage brachte die Polizei wiederum einen Herrn Sulvester, der auf dem Büro erklärte, man habe ihn bereits am Vormittag einmal hierhin gebracht. Gleichzeitig kam eine telefonische Mitteilung, das ein Herr Sulvester toeben verhaftet worden sei. Aber auch dieser konnte sein Alibi zu der Zeit des Diebstahls nachweisen. Auch seine Papiere waren in Ordnung.

Man beschloß jetzt, die beiden Herren Sulvester einander gegenüberzustellen. Aber sie glichen sich so sehr, das niemand es vermochte, sie voneinander zu unterscheiden. Wer war nun der wirkliche Sulvester und wer der gefuchte Eindringler? Man stellte mit beiden ein Kreuzverhör an, und da stellte sich heraus, das beide Sulvester, aber auch Cronin hießen. Es waren nämlich zwei ganz raffinierte Gauner, die, um bei ihren Verbrechen immer ein Alibi nachweisen zu können, die außerordentlichste Rehrtschick zu ihren Gunsten ausnützten. Einer von ihnen hielt sich immer in stark besuchten Lokalen auf, während sein Doppelsänger am Orte des Verbrechens weilte. Dadurch, das die Polizei nun beide gleichzeitig verhaftet hatte, kam es zu ihrer Entlarvung.

Das Älteste Pferd der Welt. In Ottawa, einer großen nordamerikanischen Farm im Staate Virginia, ist Old Fred im sechzigsten Alter von — 48 Jahren geboren. Fred, ein Vollbluthengst, war auch auf dieser Farm geboren und hat sein Leben lang seinen Dienst dort getan. Noch bis vor acht Jahren war Old Fred in seinem erfreulichen Verhalte aktiv tätig; von da aber ab gab ihm sein Herr, der am gleichen Tage wie Fred selbst geboren ist, das Gnadenwort. Die Plebe zu diesem Veteranen unter den Hengsten ging aber noch weiter: er erhielt ein feierliches Begräbnis und lärmliche Staakfreude sowie Farmarbeiter folgten in langem Zuge dem Wagen, der die sterblichen Reste Freds zur Grube trug. Zahlreiche Bildreporter waren zur Stelle und die amerikanischen Zeitungen hatten wieder einmal für einen Tag eine schöne Sensation für ihre weniger anspruchsvollen Leser.

Wenn zwei sich streiten ... Der Berliner Bierstreit hat den Vertrieb des Werderischen Obisweines ganz bedeutend gehoben. Täglich werden in Ostpreußen große Fässer mit Werderischem Obiswein nach Berlin gebracht.

Thälmann auf dem Kirchhof. Das Dach der Bürgerweilker-Schmidt-Gedächtniskirche in Bremerhaven ist von Kommunisten mit der in weithin sichtbaren Leitern gehaltenen Aufschrift „Thälmann“ versetzt worden. Man nimmt an, das die Täter sich mit einem Nachschlüssel Zugang zur Kirche verschafft haben und vom Kirchturm aus auf das Dach gelangt sind. Auffällig ist, das trotz der sternklaren Nacht diese Malarbeit von niemandem beobachtet wurde.

Eine neue Englische Mäh für Gandhi. Bekanntlich wurde unlängst eine englische Jüngerin Gandhi, Miss Glabe, in Indien von den Behörden verhaftet, um über die Grenzen abgeschoben zu werden. Schon in Erlag dal Die neue Anhängerin ist eine 21jährige Miss Rita Goot, die toeben in die Kaste der Brahmanen aufgenommen wurde. Sie führt den Namen „Götlin der blauen Schlange“, hat ein Kreuzheitsgelübde abgelegt und brachte vor der Einweihungszeremonie mehrere Wochen mit Fasten und Weien zu. Sie ist eine große Bewunderin der indischen Philosophie und hofft, in den näheren Kreis um Gandhi aufgenommen zu werden.

Schneewunder in Rom. Die Ewige Stadt wird nur in sehr seltenen Fällen vom Schnee überrascht, aber vor einigen Tagen wachten die Römer doch sehr erfrachtet auf: Die Straßen, Plätze und Dächer waren mit einer 4 bis 6 Zentimeter dicken Schneeschicht bedeckt. Bis zum Abend hatte die Schneeschicht sogar eine Höhe von 20 Zentimeter erreicht. So mußten von der Stadtverwaltung Schneeschipper — ein bisher in Rom völlig unbekannter Beruf — eingekauft werden. Einige Wagenmutige folgerten sogar mehr oder minder unbeholfen auf Schreitern in den Alleen der Stadt umher.

70 000 Franken auf die Straße geworfen. Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich in Nizza bei einem Wasserball in einem Kasino. Eine Amerikanerin öffnete plötzlich ein Fenster, das auf eine der bekanntesten Nizzaer Promenaden führt und warf Banknoten im Werte von 70 000 Franken unter die Menge. Sie erklärte, das es sich um beim Spiel gewonnenes Geld handle, und sie könne es mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren, dieses Geld zu behalten.

Gladiatorenspiele in Paris. Große Plakate an den Anschlagäulen verkünden den Einwohnern von Paris eine ganz neue oder richtiger gesagt die Wiederaufnahme einer ganz alten Veranstaltung. Die Gladiatorenspiele sollen an den Seine-Ufern ihre Auferstehung erfahren. Der amerikanische Impresario Tad Didlon meitete zu diesem Zweck den Pariser Sportpalast. Der unternehmungslustige Theaterdirektor verspricht dem sensationellsten Pariser Publikum „Circusles“, an denen hundert Keger und 200 Löwen teilnehmen sollen. Die Löwen sind zahm, und es soll den schwarzen Menschen, die in die Arena steigen werden, keine Gefahr drohen. Der Polizeipräsident von Paris äußerte gewisse Zweifel, doch gab er letzten Endes seine Einwilligung zu dem Gladiatorenspiel. Der Sportpalast soll in der Art eines altrömischen Zirkus ausgestattet werden. Herr Didlon erklärte Zeitungsjournalisten gegenüber, das nicht nur die Menschen von den Tieren, sondern auch die Löwen von den Menschen nichts Schlimmes in der Arena zu befürchten haben. Das Ganze soll nur ein Bild des altrömischen Gladiatoren-Lebens geben.

Die Washington-Marken. Selbst durch den toten Washington haben die Nantces noch Gutes erfahren. Zu seinem 20. Geburtstag am 22. Februar gab man, wie berichtet, eine Sonderserie von Briefmarken heraus. Sie war im Dandumbuchen vergriffen, da sie die Briefmarkenhändler eine Stunde nach ihrem Erscheinen bereits reiflos in Händen hatten. Sie blieben nicht lange in ihrem Besitz, denn die Sammler der ganzen Erde schlugen sich um diese Serie und die Washingtoner Händler verdienten an dem Geschäft die nette Kleinigkeit von 2 Millionen Dollar.

Geschäfte von heute. Herr Müller hat sich vollkommen neu eingerichtet und jetzt seinen Bekannten glückseligsten seine Wohnung. Ein indiskreter Wast fragt: „Sagen Sie mal, Müller, die Möbel haben Sie wohl alle auf Abzahlung gekauft?“ — „Ach, lieber Freund“, antwortet Müller, „vorläufig nur auf Abzahlung!“

Der Täter ist erkannt! Die Angelsen unter der Rubrik „Verloren“ in den Zeitungen tragen gern den Bemerkt: „Der Täter ist erkannt!“ Auch in einer Sudapelter Tageszeitung erschien dieser Tage solch ein Inserat, in welchem der Verlust eines wundervollen Feigmantels angegeben wurde. Der Dieb wurde um sofortige Rückgabe ersucht, da er „erkannt“ sei. Am nächsten Tage erschien in der gleichen Zeitung an derselben Stelle eine Anzeige: „Der Dieb hat Reue und Angst vor dem Gericht. Er bittet um schleunige Abholung des Felzes bei ihm.“

Wadern Kinder. Die kleine Marie geht mit ihrer Mutter spazieren und erblickt dabei zum ersten Male in ihrem Leben ein Wildwurmchen. Entsetzt ruft sie aus: „Gud! mal schnell, Mutti, da ist ein elektrischer Frosch!“

Das Wildschwein. Der Botaniker Heinrich Friedrich Vint, der bis 1851 Hochschullehrer in Berlin war, hatte namentlich den Apothekernachwuchs zu prüfen. Einmal fragte er einen Kandidaten: „Sagen Sie uns etwas über das Wildschwein.“ Der zitternde Prüfling begann zu stottern: „Das wilde Schwein — Das Wildschwein das ist — das ist ein sehr gefährliches Tier.“ „Na ja“, meinte Vint, „das stimmt ja, aber mäßig genossen, schadet es nicht.“

Über alle deutschen Sender: Zum ersten Male „Sanne und Ella“ die vorbildlichen Hausfrauen! In ganz Deutschland werden Freitag vormittag die Frauen aufhorchen. Im Radio belauscht man zum ersten Male „Sanne und Ella“, die vorbildlichen Hausfrauen. Sie verraten praktische Winke, Rezepte für zeitgemäßes Wirtschaften, kurz: Dinge, die jede tüchtige Hausfrau gerne noch dazulernt. Dabei geht es so interessant und lebendig zu, das Sie glauben, selbst dabei zu sein. Lassen Sie sich dieses Ereignis nicht entgehen; Sie hören „Sanne und Ella“ jeden Freitag vormittag. Und wenn Sie fleißig mithören, kann es nur Ihr „Gewinn“ sein ...



Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

# Turnen / Sport / Wandern

Seine Ber...

## Johann Weißmüller: „Wie man kraulen muß“

Der berühmte amerikanische Freistilschwimmer Johann Weißmüller — nach der Amerikaner-Campagna zum Weltrekord...

Die Hauptfrage für einen jungen Schwimmer ist, ob einen guten Stil anzunehmen. Es ist falsch, auf Zeit zu schwimmen, vielmehr sollte man regelmäßig etwa 600 Meter in einem Tempo erledigen...

## Nichts ist ein Staat ohne ein Volk

Gedanken auf einem Vortrag des Prof. Dr. G. v. G. (Dresden) am Abend des Turnfestes im Unterwieselsaal.

Die Kraft, an der so viele mächtige Staatswesen zugrunde gingen, war immer das Ausgeben des Volkstums. Im deutschen Staat die Seele lebendig werden zu lassen, ist deshalb unserer Zeit allererste Aufgabe.

Vor 100 Jahren, in einer Zeit der Knechtschaft und Schmach, schenkte Jahn und sein „deutsches Volkstum“...

Wenn es die Deutsche Turnerschaft nicht gäbe, wenn das deutsche Turnen nicht erfunden wäre in einer Zeit, die der unseren ähnlich war, müßte es heute erfunden, müßte es heute in der Form geschaffen werden...

Andere Völker haben nach deutschem Turnervorbild ähnliche Verbandsgesellschaften geschaffen. Ihre Regierungen legen großen Wert auf die Pflege des Volkstums durch Verbandsübungen in diesen Verbänden.

## Sportpiegel

Einem „Hindenburg-Preis“ zur Förderung des Segelwagens 1933 schreibt die Hindenburg-Gesellschaft aus. Der Preis wird dem Gewinner zuerkannt...

Der Kunstturnkämpfer Berlin-Hamburg-Weipzig, der diesmal turnerisch in Leipzig stattfand, wird nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am Karfreitag durchgeführt...

Im die Europameisterschaft im Schwergewicht boxen Peter Müller, der Titelverteidiger, und sein Herausforderer, Pierre Charles (Belgien), am 16. März im Berliner Sportpalast.

Ballangrund liegt in Chicago. Der Weltmeister im Eislaufen gewann die 1500 Meter unangesehen in 2:45. Tagelang erzielte der kanadische Star über 500 Meter mit 48 Sekunden die beste Zeit.

In Paris geschlagen wurde der Münchner G.B. in einem Eishockeyspiel, das er gegen eine Pariser Spielmannschaft am Sonnabend im Sportpalast austrug. 5:0 lautete der Schlußstand für die Franzosen.

## Pferdesport

Dem Leipziger Rennklub wurde von der sächsischen Regierung die nachgeforderte Genehmigung zur Abhaltung von 14 Renntagen mit Totalisatorbetrieb erteilt.

## Rennen vom 2. März

Eigene Drahtmeldung  
Cannock, 1. Rennen: 1. Montreal (W. Balarb), 2. Beauvais, 3. Non Trefor, Bau.: 4:10, Platz 2, 2:10, Vängen: 3, 1, 1 1/2, Berner: Witz, Rose Diamant. — 2. Rennen: 1. Saint Cor II (E. Sembli), 2. Beauvais, 3. Roulbiac, Bau.: 2:10, Platz 1, 2, 2:10, Vängen: 2, 1, 1 1/2, Berner: Witz, Rose Diamant.

## Vorauslagen für Donnerstag, 3. März

Katzenil  
1. Rennen: Va Nambe, Nicron. 2. Rennen: Frank, Tracton. 3. Rennen: Nelson II, Höcker. 4. Rennen: Va Sabandis, Kage. 5. (Goldbitt, Jagdrennen). 6. Rennen: Coboca, Miströge.

## Radsport

Neunster Echstagefahren  
Die zweite Nacht fand im Fischen zahlloser Radrennen. Die allseitige Führung sicherten sich schließlich Mac Ramara — Beden mit einer Runde Vorsprung. Zwei Mannschaften blieben als Opfer auf der Strecke: Stäbde-Martinetti, die mit 15 Runden im Rückstand waren, und Bedmann, Stodholm.

Stand nach 41 Stunden und 1052,265 Kilometer: 1. Mac Ramara — Beden 45 Punkte, eine Runde. 2. Witz — Höcker 34 Punkte, zwei Runden. 3. Witz — Höcker 34 Punkte, zwei Runden. 4. Witz — Höcker 34 Punkte, zwei Runden. 5. Witz — Höcker 34 Punkte, zwei Runden. 6. Witz — Höcker 34 Punkte, zwei Runden.

## Rafensport

Meistertreue des Dresdner Sport-Clubs  
Die erste Fußballmannschaft des Dresdner Sport-Clubs konnte sich auch diesmal mit dem Titel eines Ostschlesischen Fußballmeisters schmücken. Bislang nahm der Gauvorsstand an diesem Tage immer Seltsamkeit, der sächsischen Mannschaft auf dem Spielfeld keine Mühe wünschend zum Ausdruck zu bringen. — In diesem Jahre findet die Gründung der Meistertreue in Aussicht im Rahmen der

Zaaloerankhaltung des Ganes Chlischen „Gago“ am Sonnabend, dem 5. März, im großen Saale der Musikhalle statt.

## Anhaltssport am Donnerstag: Streblerer D.C. Alt.

Wettkampfergebnisse vom Sonntag: D.C. 2. gegen O.S. 3:0, D.C. 3. gegen Streblerer 3:5, D.C. 4. gegen Freital 1:1, D.C. 5. gegen D.C. 6:7, D.C. 7. gegen Reichenbach 2:1, D.C. 8. gegen D.C. 2:4, D.C. 9. gegen D.C. 1:2, D.C. 10. gegen D.C. 2:1, D.C. 11. gegen D.C. 1:2, D.C. 12. gegen D.C. 1:1, D.C. 13. gegen D.C. 1:2, D.C. 14. gegen D.C. 1:2, D.C. 15. gegen D.C. 1:2, D.C. 16. gegen D.C. 1:2, D.C. 17. gegen D.C. 1:2, D.C. 18. gegen D.C. 1:2, D.C. 19. gegen D.C. 1:2, D.C. 20. gegen D.C. 1:2, D.C. 21. gegen D.C. 1:2, D.C. 22. gegen D.C. 1:2, D.C. 23. gegen D.C. 1:2, D.C. 24. gegen D.C. 1:2, D.C. 25. gegen D.C. 1:2, D.C. 26. gegen D.C. 1:2, D.C. 27. gegen D.C. 1:2, D.C. 28. gegen D.C. 1:2, D.C. 29. gegen D.C. 1:2, D.C. 30. gegen D.C. 1:2, D.C. 31. gegen D.C. 1:2, D.C. 32. gegen D.C. 1:2, D.C. 33. gegen D.C. 1:2, D.C. 34. gegen D.C. 1:2, D.C. 35. gegen D.C. 1:2, D.C. 36. gegen D.C. 1:2, D.C. 37. gegen D.C. 1:2, D.C. 38. gegen D.C. 1:2, D.C. 39. gegen D.C. 1:2, D.C. 40. gegen D.C. 1:2, D.C. 41. gegen D.C. 1:2, D.C. 42. gegen D.C. 1:2, D.C. 43. gegen D.C. 1:2, D.C. 44. gegen D.C. 1:2, D.C. 45. gegen D.C. 1:2, D.C. 46. gegen D.C. 1:2, D.C. 47. gegen D.C. 1:2, D.C. 48. gegen D.C. 1:2, D.C. 49. gegen D.C. 1:2, D.C. 50. gegen D.C. 1:2, D.C. 51. gegen D.C. 1:2, D.C. 52. gegen D.C. 1:2, D.C. 53. gegen D.C. 1:2, D.C. 54. gegen D.C. 1:2, D.C. 55. gegen D.C. 1:2, D.C. 56. gegen D.C. 1:2, D.C. 57. gegen D.C. 1:2, D.C. 58. gegen D.C. 1:2, D.C. 59. gegen D.C. 1:2, D.C. 60. gegen D.C. 1:2, D.C. 61. gegen D.C. 1:2, D.C. 62. gegen D.C. 1:2, D.C. 63. gegen D.C. 1:2, D.C. 64. gegen D.C. 1:2, D.C. 65. gegen D.C. 1:2, D.C. 66. gegen D.C. 1:2, D.C. 67. gegen D.C. 1:2, D.C. 68. gegen D.C. 1:2, D.C. 69. gegen D.C. 1:2, D.C. 70. gegen D.C. 1:2, D.C. 71. gegen D.C. 1:2, D.C. 72. gegen D.C. 1:2, D.C. 73. gegen D.C. 1:2, D.C. 74. gegen D.C. 1:2, D.C. 75. gegen D.C. 1:2, D.C. 76. gegen D.C. 1:2, D.C. 77. gegen D.C. 1:2, D.C. 78. gegen D.C. 1:2, D.C. 79. gegen D.C. 1:2, D.C. 80. gegen D.C. 1:2, D.C. 81. gegen D.C. 1:2, D.C. 82. gegen D.C. 1:2, D.C. 83. gegen D.C. 1:2, D.C. 84. gegen D.C. 1:2, D.C. 85. gegen D.C. 1:2, D.C. 86. gegen D.C. 1:2, D.C. 87. gegen D.C. 1:2, D.C. 88. gegen D.C. 1:2, D.C. 89. gegen D.C. 1:2, D.C. 90. gegen D.C. 1:2, D.C. 91. gegen D.C. 1:2, D.C. 92. gegen D.C. 1:2, D.C. 93. gegen D.C. 1:2, D.C. 94. gegen D.C. 1:2, D.C. 95. gegen D.C. 1:2, D.C. 96. gegen D.C. 1:2, D.C. 97. gegen D.C. 1:2, D.C. 98. gegen D.C. 1:2, D.C. 99. gegen D.C. 1:2, D.C. 100. gegen D.C. 1:2, D.C. 101. gegen D.C. 1:2, D.C. 102. gegen D.C. 1:2, D.C. 103. gegen D.C. 1:2, D.C. 104. gegen D.C. 1:2, D.C. 105. gegen D.C. 1:2, D.C. 106. gegen D.C. 1:2, D.C. 107. gegen D.C. 1:2, D.C. 108. gegen D.C. 1:2, D.C. 109. gegen D.C. 1:2, D.C. 110. gegen D.C. 1:2, D.C. 111. gegen D.C. 1:2, D.C. 112. gegen D.C. 1:2, D.C. 113. gegen D.C. 1:2, D.C. 114. gegen D.C. 1:2, D.C. 115. gegen D.C. 1:2, D.C. 116. gegen D.C. 1:2, D.C. 117. gegen D.C. 1:2, D.C. 118. gegen D.C. 1:2, D.C. 119. gegen D.C. 1:2, D.C. 120. gegen D.C. 1:2, D.C. 121. gegen D.C. 1:2, D.C. 122. gegen D.C. 1:2, D.C. 123. gegen D.C. 1:2, D.C. 124. gegen D.C. 1:2, D.C. 125. gegen D.C. 1:2, D.C. 126. gegen D.C. 1:2, D.C. 127. gegen D.C. 1:2, D.C. 128. gegen D.C. 1:2, D.C. 129. gegen D.C. 1:2, D.C. 130. gegen D.C. 1:2, D.C. 131. gegen D.C. 1:2, D.C. 132. gegen D.C. 1:2, D.C. 133. gegen D.C. 1:2, D.C. 134. gegen D.C. 1:2, D.C. 135. gegen D.C. 1:2, D.C. 136. gegen D.C. 1:2, D.C. 137. gegen D.C. 1:2, D.C. 138. gegen D.C. 1:2, D.C. 139. gegen D.C. 1:2, D.C. 140. gegen D.C. 1:2, D.C. 141. gegen D.C. 1:2, D.C. 142. gegen D.C. 1:2, D.C. 143. gegen D.C. 1:2, D.C. 144. gegen D.C. 1:2, D.C. 145. gegen D.C. 1:2, D.C. 146. gegen D.C. 1:2, D.C. 147. gegen D.C. 1:2, D.C. 148. gegen D.C. 1:2, D.C. 149. gegen D.C. 1:2, D.C. 150. gegen D.C. 1:2, D.C. 151. gegen D.C. 1:2, D.C. 152. gegen D.C. 1:2, D.C. 153. gegen D.C. 1:2, D.C. 154. gegen D.C. 1:2, D.C. 155. gegen D.C. 1:2, D.C. 156. gegen D.C. 1:2, D.C. 157. gegen D.C. 1:2, D.C. 158. gegen D.C. 1:2, D.C. 159. gegen D.C. 1:2, D.C. 160. gegen D.C. 1:2, D.C. 161. gegen D.C. 1:2, D.C. 162. gegen D.C. 1:2, D.C. 163. gegen D.C. 1:2, D.C. 164. gegen D.C. 1:2, D.C. 165. gegen D.C. 1:2, D.C. 166. gegen D.C. 1:2, D.C. 167. gegen D.C. 1:2, D.C. 168. gegen D.C. 1:2, D.C. 169. gegen D.C. 1:2, D.C. 170. gegen D.C. 1:2, D.C. 171. gegen D.C. 1:2, D.C. 172. gegen D.C. 1:2, D.C. 173. gegen D.C. 1:2, D.C. 174. gegen D.C. 1:2, D.C. 175. gegen D.C. 1:2, D.C. 176. gegen D.C. 1:2, D.C. 177. gegen D.C. 1:2, D.C. 178. gegen D.C. 1:2, D.C. 179. gegen D.C. 1:2, D.C. 180. gegen D.C. 1:2, D.C. 181. gegen D.C. 1:2, D.C. 182. gegen D.C. 1:2, D.C. 183. gegen D.C. 1:2, D.C. 184. gegen D.C. 1:2, D.C. 185. gegen D.C. 1:2, D.C. 186. gegen D.C. 1:2, D.C. 187. gegen D.C. 1:2, D.C. 188. gegen D.C. 1:2, D.C. 189. gegen D.C. 1:2, D.C. 190. gegen D.C. 1:2, D.C. 191. gegen D.C. 1:2, D.C. 192. gegen D.C. 1:2, D.C. 193. gegen D.C. 1:2, D.C. 194. gegen D.C. 1:2, D.C. 195. gegen D.C. 1:2, D.C. 196. gegen D.C. 1:2, D.C. 197. gegen D.C. 1:2, D.C. 198. gegen D.C. 1:2, D.C. 199. gegen D.C. 1:2, D.C. 200. gegen D.C. 1:2, D.C. 201. gegen D.C. 1:2, D.C. 202. gegen D.C. 1:2, D.C. 203. gegen D.C. 1:2, D.C. 204. gegen D.C. 1:2, D.C. 205. gegen D.C. 1:2, D.C. 206. gegen D.C. 1:2, D.C. 207. gegen D.C. 1:2, D.C. 208. gegen D.C. 1:2, D.C. 209. gegen D.C. 1:2, D.C. 210. gegen D.C. 1:2, D.C. 211. gegen D.C. 1:2, D.C. 212. gegen D.C. 1:2, D.C. 213. gegen D.C. 1:2, D.C. 214. gegen D.C. 1:2, D.C. 215. gegen D.C. 1:2, D.C. 216. gegen D.C. 1:2, D.C. 217. gegen D.C. 1:2, D.C. 218. gegen D.C. 1:2, D.C. 219. gegen D.C. 1:2, D.C. 220. gegen D.C. 1:2, D.C. 221. gegen D.C. 1:2, D.C. 222. gegen D.C. 1:2, D.C. 223. gegen D.C. 1:2, D.C. 224. gegen D.C. 1:2, D.C. 225. gegen D.C. 1:2, D.C. 226. gegen D.C. 1:2, D.C. 227. gegen D.C. 1:2, D.C. 228. gegen D.C. 1:2, D.C. 229. gegen D.C. 1:2, D.C. 230. gegen D.C. 1:2, D.C. 231. gegen D.C. 1:2, D.C. 232. gegen D.C. 1:2, D.C. 233. gegen D.C. 1:2, D.C. 234. gegen D.C. 1:2, D.C. 235. gegen D.C. 1:2, D.C. 236. gegen D.C. 1:2, D.C. 237. gegen D.C. 1:2, D.C. 238. gegen D.C. 1:2, D.C. 239. gegen D.C. 1:2, D.C. 240. gegen D.C. 1:2, D.C. 241. gegen D.C. 1:2, D.C. 242. gegen D.C. 1:2, D.C. 243. gegen D.C. 1:2, D.C. 244. gegen D.C. 1:2, D.C. 245. gegen D.C. 1:2, D.C. 246. gegen D.C. 1:2, D.C. 247. gegen D.C. 1:2, D.C. 248. gegen D.C. 1:2, D.C. 249. gegen D.C. 1:2, D.C. 250. gegen D.C. 1:2, D.C. 251. gegen D.C. 1:2, D.C. 252. gegen D.C. 1:2, D.C. 253. gegen D.C. 1:2, D.C. 254. gegen D.C. 1:2, D.C. 255. gegen D.C. 1:2, D.C. 256. gegen D.C. 1:2, D.C. 257. gegen D.C. 1:2, D.C. 258. gegen D.C. 1:2, D.C. 259. gegen D.C. 1:2, D.C. 260. gegen D.C. 1:2, D.C. 261. gegen D.C. 1:2, D.C. 262. gegen D.C. 1:2, D.C. 263. gegen D.C. 1:2, D.C. 264. gegen D.C. 1:2, D.C. 265. gegen D.C. 1:2, D.C. 266. gegen D.C. 1:2, D.C. 267. gegen D.C. 1:2, D.C. 268. gegen D.C. 1:2, D.C. 269. gegen D.C. 1:2, D.C. 270. gegen D.C. 1:2, D.C. 271. gegen D.C. 1:2, D.C. 272. gegen D.C. 1:2, D.C. 273. gegen D.C. 1:2, D.C. 274. gegen D.C. 1:2, D.C. 275. gegen D.C. 1:2, D.C. 276. gegen D.C. 1:2, D.C. 277. gegen D.C. 1:2, D.C. 278. gegen D.C. 1:2, D.C. 279. gegen D.C. 1:2, D.C. 280. gegen D.C. 1:2, D.C. 281. gegen D.C. 1:2, D.C. 282. gegen D.C. 1:2, D.C. 283. gegen D.C. 1:2, D.C. 284. gegen D.C. 1:2, D.C. 285. gegen D.C. 1:2, D.C. 286. gegen D.C. 1:2, D.C. 287. gegen D.C. 1:2, D.C. 288. gegen D.C. 1:2, D.C. 289. gegen D.C. 1:2, D.C. 290. gegen D.C. 1:2, D.C. 291. gegen D.C. 1:2, D.C. 292. gegen D.C. 1:2, D.C. 293. gegen D.C. 1:2, D.C. 294. gegen D.C. 1:2, D.C. 295. gegen D.C. 1:2, D.C. 296. gegen D.C. 1:2, D.C. 297. gegen D.C. 1:2, D.C. 298. gegen D.C. 1:2, D.C. 299. gegen D.C. 1:2, D.C. 300. gegen D.C. 1:2, D.C. 301. gegen D.C. 1:2, D.C. 302. gegen D.C. 1:2, D.C. 303. gegen D.C. 1:2, D.C. 304. gegen D.C. 1:2, D.C. 305. gegen D.C. 1:2, D.C. 306. gegen D.C. 1:2, D.C. 307. gegen D.C. 1:2, D.C. 308. gegen D.C. 1:2, D.C. 309. gegen D.C. 1:2, D.C. 310. gegen D.C. 1:2, D.C. 311. gegen D.C. 1:2, D.C. 312. gegen D.C. 1:2, D.C. 313. gegen D.C. 1:2, D.C. 314. gegen D.C. 1:2, D.C. 315. gegen D.C. 1:2, D.C. 316. gegen D.C. 1:2, D.C. 317. gegen D.C. 1:2, D.C. 318. gegen D.C. 1:2, D.C. 319. gegen D.C. 1:2, D.C. 320. gegen D.C. 1:2, D.C. 321. gegen D.C. 1:2, D.C. 322. gegen D.C. 1:2, D.C. 323. gegen D.C. 1:2, D.C. 324. gegen D.C. 1:2, D.C. 325. gegen D.C. 1:2, D.C. 326. gegen D.C. 1:2, D.C. 327. gegen D.C. 1:2, D.C. 328. gegen D.C. 1:2, D.C. 329. gegen D.C. 1:2, D.C. 330. gegen D.C. 1:2, D.C. 331. gegen D.C. 1:2, D.C. 332. gegen D.C. 1:2, D.C. 333. gegen D.C. 1:2, D.C. 334. gegen D.C. 1:2, D.C. 335. gegen D.C. 1:2, D.C. 336. gegen D.C. 1:2, D.C. 337. gegen D.C. 1:2, D.C. 338. gegen D.C. 1:2, D.C. 339. gegen D.C. 1:2, D.C. 340. gegen D.C. 1:2, D.C. 341. gegen D.C. 1:2, D.C. 342. gegen D.C. 1:2, D.C. 343. gegen D.C. 1:2, D.C. 344. gegen D.C. 1:2, D.C. 345. gegen D.C. 1:2, D.C. 346. gegen D.C. 1:2, D.C. 347. gegen D.C. 1:2, D.C. 348. gegen D.C. 1:2, D.C. 349. gegen D.C. 1:2, D.C. 350. gegen D.C. 1:2, D.C. 351. gegen D.C. 1:2, D.C. 352. gegen D.C. 1:2, D.C. 353. gegen D.C. 1:2, D.C. 354. gegen D.C. 1:2, D.C. 355. gegen D.C. 1:2, D.C. 356. gegen D.C. 1:2, D.C. 357. gegen D.C. 1:2, D.C. 358. gegen D.C. 1:2, D.C. 359. gegen D.C. 1:2, D.C. 360. gegen D.C. 1:2, D.C. 361. gegen D.C. 1:2, D.C. 362. gegen D.C. 1:2, D.C. 363. gegen D.C. 1:2, D.C. 364. gegen D.C. 1:2, D.C. 365. gegen D.C. 1:2, D.C. 366. gegen D.C. 1:2, D.C. 367. gegen D.C. 1:2, D.C. 368. gegen D.C. 1:2, D.C. 369. gegen D.C. 1:2, D.C. 370. gegen D.C. 1:2, D.C. 371. gegen D.C. 1:2, D.C. 372. gegen D.C. 1:2, D.C. 373. gegen D.C. 1:2, D.C. 374. gegen D.C. 1:2, D.C. 375. gegen D.C. 1:2, D.C. 376. gegen D.C. 1:2, D.C. 377. gegen D.C. 1:2, D.C. 378. gegen D.C. 1:2, D.C. 379. gegen D.C. 1:2, D.C. 380. gegen D.C. 1:2, D.C. 381. gegen D.C. 1:2, D.C. 382. gegen D.C. 1:2, D.C. 383. gegen D.C. 1:2, D.C. 384. gegen D.C. 1:2, D.C. 385. gegen D.C. 1:2, D.C. 386. gegen D.C. 1:2, D.C. 387. gegen D.C. 1:2, D.C. 388. gegen D.C. 1:2, D.C. 389. gegen D.C. 1:2, D.C. 390. gegen D.C. 1:2, D.C. 391. gegen D.C. 1:2, D.C. 392. gegen D.C. 1:2, D.C. 393. gegen D.C. 1:2, D.C. 394. gegen D.C. 1:2, D.C. 395. gegen D.C. 1:2, D.C. 396. gegen D.C. 1:2, D.C. 397. gegen D.C. 1:2, D.C. 398. gegen D.C. 1:2, D.C. 399. gegen D.C. 1:2, D.C. 400. gegen D.C. 1:2, D.C. 401. gegen D.C. 1:2, D.C. 402. gegen D.C. 1:2, D.C. 403. gegen D.C. 1:2, D.C. 404. gegen D.C. 1:2, D.C. 405. gegen D.C. 1:2, D.C. 406. gegen D.C. 1:2, D.C. 407. gegen D.C. 1:2, D.C. 408. gegen D.C. 1:2, D.C. 409. gegen D.C. 1:2, D.C. 410. gegen D.C. 1:2, D.C. 411. gegen D.C. 1:2, D.C. 412. gegen D.C. 1:2, D.C. 413. gegen D.C. 1:2, D.C. 414. gegen D.C. 1:2, D.C. 415. gegen D.C. 1:2, D.C. 416. gegen D.C. 1:2, D.C. 417. gegen D.C. 1:2, D.C. 418. gegen D.C. 1:2, D.C. 419. gegen D.C. 1:2, D.C. 420. gegen D.C. 1:2, D.C. 421. gegen D.C. 1:2, D.C. 422. gegen D.C. 1:2, D.C. 423. gegen D.C. 1:2, D.C. 424. gegen D.C. 1:2, D.C. 425. gegen D.C. 1:2, D.C. 426. gegen D.C. 1:2, D.C. 427. gegen D.C. 1:2, D.C. 428. gegen D.C. 1:2, D.C. 429. gegen D.C. 1:2, D.C. 430. gegen D.C. 1:2, D.C. 431. gegen D.C. 1:2, D.C. 432. gegen D.C. 1:2, D.C. 433. gegen D.C. 1:2, D.C. 434. gegen D.C. 1:2, D.C. 435. gegen D.C. 1:2, D.C. 436. gegen D.C. 1:2, D.C. 437. gegen D.C. 1:2, D.C. 438. gegen D.C. 1:2, D.C. 439. gegen D.C. 1:2, D.C. 440. gegen D.C. 1:2, D.C. 441. gegen D.C. 1:2, D.C. 442. gegen D.C. 1:2, D.C. 443. gegen D.C. 1:2, D.C. 444. gegen D.C. 1:2, D.C. 445. gegen D.C. 1:2, D.C. 446. gegen D.C. 1:2, D.C. 447. gegen D.C. 1:2, D.C. 448. gegen D.C. 1:2, D.C. 449. gegen D.C. 1:2, D.C. 450. gegen D.C. 1:2, D.C. 451. gegen D.C. 1:2, D.C. 452. gegen D.C. 1:2, D.C. 453. gegen D.C. 1:2, D.C. 454. gegen D.C. 1:2, D.C. 455. gegen D.C. 1:2, D.C. 456. gegen D.C. 1:2, D.C. 457. gegen D.C. 1:2, D.C. 458. gegen D.C. 1:2, D.C. 459. gegen D.C. 1:2, D.C. 460. gegen D.C. 1:2, D.C. 461. gegen D.C. 1:2, D.C. 462. gegen D.C. 1:2, D.C. 463. gegen D.C. 1:2, D.C. 464. gegen D.C. 1:2, D.C. 465. gegen D.C. 1:2, D.C. 466. gegen D.C. 1:2, D.C. 467. gegen D.C. 1:2, D.C. 468. gegen D.C. 1:2, D.C. 469. gegen D.C. 1:2, D.C. 470. gegen D.C. 1:2, D.C. 471. gegen D.C. 1:2, D.C. 472. gegen D.C. 1:2, D.C. 473. gegen D.C. 1:2, D.C. 474. gegen D.C. 1:2, D.C. 475. gegen D.C. 1:2, D.C. 476. gegen D.C. 1:2, D.C. 477. gegen D.C. 1:2, D.C. 478. gegen D.C. 1:2, D.C. 479. gegen D.C. 1:2, D.C. 480. gegen D.C. 1:2, D.C. 481. gegen D.C. 1:2, D.C. 482. gegen D.C. 1:2, D.C. 483. gegen D.C. 1:2, D.C. 484. gegen D.C. 1:2, D.C. 485. gegen D.C. 1:2, D.C. 486. gegen D.C. 1:2, D.C. 487. gegen D.C. 1:2, D.C. 488. gegen D.C. 1:2, D.C. 489. gegen D.C. 1:2, D.C. 490. gegen D.C. 1:2, D.C. 491. gegen D.C. 1:2, D.C. 492. gegen D.C. 1:2, D.C. 493. gegen D.C. 1:2, D.C. 494. gegen D.C. 1:2, D.C. 495. gegen D.C. 1:2, D.C. 496. gegen D.C. 1:2, D.C. 497. gegen D.C. 1:2, D.C. 498. gegen D.C. 1:2, D.C. 499. gegen D.C. 1:2, D.C. 500. gegen D.C. 1:2, D.C. 501. gegen D.C. 1:2, D.C. 502. gegen D.C. 1:2, D.C. 503. gegen D.C. 1:2, D.C. 504. gegen D.C. 1:2, D.C. 505. gegen D.C. 1:2, D.C. 506. gegen D.C. 1:2, D.C. 507. gegen D.C. 1:2, D.C. 508. gegen D.C. 1:2, D.C. 509. gegen D.C. 1:2, D.C. 510. gegen D.C. 1:2, D.C. 511. gegen D.C. 1:2, D.C. 512. gegen D.C. 1:2, D.C. 513. gegen D.C. 1:2, D.C. 514. gegen D.C. 1:2, D.C. 515. gegen D.C. 1:2, D.C. 516. gegen D.C. 1:2, D.C. 517. gegen D.C. 1:2, D.C. 518. gegen D.C. 1:2, D.C. 519. gegen D.C. 1:2, D.C. 520. gegen D.C. 1:2, D.C. 521. gegen D.C. 1:2, D.C. 522. gegen D.C. 1:2, D.C. 523. gegen D.C. 1:2, D.C. 524. gegen D.C. 1:2, D.C. 525. gegen D.C. 1:2, D.C. 526. gegen D.C. 1:2, D.C. 527. gegen D.C. 1:2, D.C. 528. gegen D.C. 1:2, D.C. 529. gegen D.C. 1:2, D.C. 530. gegen D.C. 1:2, D.C. 531. gegen D.C. 1:2, D.C. 532. gegen D.C. 1:2, D.C. 533. gegen D.C. 1:2, D.C. 534. gegen D.C. 1:2, D.C. 535. gegen D.C. 1:2, D.C. 536. gegen D.C. 1:2, D.C. 537. gegen D.C. 1:2, D.C. 538. gegen D.C. 1:2, D.C. 539. gegen D.C. 1:2, D.C. 540. gegen D.C. 1:2, D.C. 541. gegen D.C. 1:2, D.C. 542. gegen D.C. 1:2, D.C. 543. gegen D.C. 1:2, D.C. 544. gegen D.C. 1:2, D.C. 545. gegen D.C. 1:2, D.C. 546. gegen D.C. 1:2, D.C. 547. gegen D.C. 1:2, D.C. 548. gegen D.C. 1:2, D.C. 549. gegen D.C. 1:2, D.C. 550. gegen D.C. 1:2, D.C. 551. gegen D.C. 1:2, D.C. 552. gegen D.C. 1:2, D.C. 553. gegen D.C. 1:2, D.C. 554. gegen D.C. 1:2, D.C. 555. gegen D.C. 1:2, D.C. 556. gegen D.C. 1:2, D.C. 557. gegen D.C. 1:2, D.C. 558. gegen D.C. 1:2, D.C. 559. gegen D.C. 1:2, D.C. 560. gegen D.C. 1:2, D.C. 561. gegen D.C. 1:2, D.C. 562. gegen D.C. 1:2, D.C. 563. gegen D.C. 1:2, D.C. 564. gegen D.C. 1:2, D.C. 565. gegen D.C. 1:2, D.C. 566. gegen D.C. 1:2, D.C. 567. gegen D.C. 1:2, D.C. 568. gegen D.C. 1:2, D.C. 569. gegen D.C. 1:2, D.C. 570. gegen D.C. 1:2, D.C. 571. gegen D.C. 1:2, D.C. 572. gegen D.C. 1:2, D.C. 573. gegen D.C. 1:2, D.C. 574. gegen D.C. 1:2, D.C. 575. gegen D.C. 1:2, D.C. 576. gegen D.C. 1:2, D.C. 577. gegen D.C. 1:2, D.C. 578. gegen D.C. 1:2, D.C. 579. gegen D.C. 1:2, D.C. 580. gegen D.C. 1:2, D.C. 581. gegen D.C. 1:2, D.C. 582. gegen D.C. 1:2, D.C. 583. gegen D.C. 1:2, D.C. 584. gegen D.C. 1:2, D.C. 585. gegen D.C. 1:2, D.C. 586. gegen D.C. 1:2, D.C. 587. gegen D.C. 1:2, D.C. 588. gegen D.C. 1:2, D.C. 589. gegen D.C. 1:2, D.C. 590. gegen D.C. 1:2, D.C. 591. gegen D.C. 1:2, D.C. 592. gegen D.C. 1:2, D.C. 593. gegen D.C. 1:2, D.C.



# Börsen- und Handelsteil

## Keine Veränderungen bei der Sächsischen Bank zu Dresden

In einigen Tageszeitungen (nicht in den „Dresdner Nachrichten“, die Schriftl.) sind Mitteilungen über das Verhältnis der Sächsischen Bank zum Sächsischen Bank erschienen. Dazu wird vom Finanzministerium mitgeteilt: Der Rest des Staates an Aktien der Sächsischen Bank zu Dresden ruht auf früherer Zeit her. In den letzten sechs Jahren hat er überhaupt keine Käufe in Aktien des genannten Bankinstitutes mehr getätigt und schon aus Mangel an Mitteln gar nicht tätigen können. Wichtig ist, daß die Staatsbank vor längerer Zeit Aktien der Sächsischen Bank erworben hat. Seit der letzten Generalversammlung jedoch hat sie weder von dem Bankhaus Weidner Armold noch von anderer Seite solche Aktien gekauft. Die in der Presse an den Erwerb der Sächsischen-Bank-Aktien durch die Sächsischen Staatsbank geknüpften Kombinationen treffen nicht zu. Eine enge Verbindung oder gar eine Verschmelzung der beiden Bankinstitute ist schon nach den Bestimmungen des Privatnotendankgesetzes vom 30. August 1924 gar nicht möglich.

## Norwegischer Diskontsatz ebenfalls herabgesetzt

Die Bank von Norwegen hat ebenso wie die Schwedische Reichsbank ihren Diskontsatz, der am 18. Februar 1932 von 6% auf 5% herabgesetzt worden ist, um 1/4% auf 5% ermäßigt.

## Verbot von Bauparzellen

In der Verhandlung vor dem Verwaltungsamt des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung am 20. Febr. 1932 wurden sämtliche Verurteilungen der Bauparzellen zurückgewiesen; die angeforderten Aufzeichnungen sind damit rechtskräftig. Danach ist bei der Baugesellschaft Carl von O. m. b. H. in Frankfurt a. M., der „Wirtschaftlichen“ W. G. für Verwaltung und Finanzierung in Frankfurt a. M. und der Thüringer Bauparzellen m. b. H. in Würzburg die Stellung des Vertrages auf Anfordersstellung von Seiten des Reichsaufsichtsamtes rechtskräftig. Bei der „Quelle“ Allgemeine Zwecksparkasse G. m. b. H. in Stuttgart und der „Süddeutschen“ und „Baurechtsgenossenschaft“ „Quadrat“ G. m. b. H. in Dresden ist die Unterlegung des Geschäftsbetriebes bestätigt worden, bei der „Opfer“ mit dem starrenden Hinweis, daß die Unterlegung sich nur auf das Bauparzellengeschäft bezieht. Am 1. März d. J. haben drei weitere Baugesellschaften von Bauparzellen zur Verhandlung an.

## Auswärtige Devisen

London, 1. März, 140 1/2 engl. Zeit. Devisenkurs: New York 84 3/4, Montreal 88 1/4, Amsterdam 88 1/4, Paris 94,6, Brüssel 25,01 1/2, Mailen 67,18, Berlin 14,64, Schwed. 17,97 1/2, Spanien 48,75, Kopenhagen 18,16, Stockholm 18,18, Oslo 19,16, Dänemark 109 1/2, Belgien 224, Prag 117 1/2, Budapest 20,00, Warschau 197 1/2, Sofia 470, Moskau 870, Hainanien 600, Romantini 710, Kien 975, Wien 91,00, Venedig 17,00, Barcelona 81,00, Buenos Aires 40,12, Rio de Janeiro 412, Montevideo 97,50, Santiago 1,55, Shanghai 1,11 1/2, Yokohama 1,09 1/2, Kantonen 1,09 1/2, Mexiko 94,5, Brasilien 109 1/2, Sao Paulo 11,50, Valparaiso 20,10, Buenos auf London 40,35, Subarika 73,50, Austral. Gold 8, Privatdiskont 8 1/2 bis 9 1/2.

Frankfurt, 2. März, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurs: Berlin 28,1, London, Paris 84 3/4, Schwed. 19,68, Mailen 51 1/2, Oslo 18,01, Stockholm 19,35, Brüssel 13,63, Madrid 70,8.

Frankfurt, 2. März, Devisenkurs. (Schluß) Berlin 28,1, London, Paris 84 3/4, Schwed. 19,67, Mailen 51,2, Oslo 18,01, Stockholm 19,35, Brüssel 13,63, Buenos Aires 40,35, Subarika 73,50, Austral. Gold 8, Privatdiskont 8 1/2 bis 9 1/2.

## Geld- und Börsenwesen

Weltere Bestandänderung bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften. Am Monats Februar hat sich die rückläufige Tendenz in den landwirtschaftlichen Genossenschaftsbewegungen weiter fortgesetzt. 108 Genossenschaften haben nur 78 Neugründungen genehmigt, so daß eine effektive Verminderung des Gesamtbestandes um 30 Genossenschaften auf 40.555 Genossenschaften am 1. März eingetreten ist. Der Rückgang ist, wie in den Vormonaten, vor allem auf die starken Rückgänge bei den Spar- und Darlehensvereinen sowie bei den Bezugs- und Miszellenvereinen zurückzuführen. Dem steht die anhaltende Zunahme bei den Volkseigenen Genossenschaften als mildernder Faktor gegenüber.

Neue Devisenbestimmungen in Bulgarien. Nach dem Devisenaufsichtsverbot, der Kontrolle der Devisenbewegung, dem Verbot der Ausfuhr von Devisen für Warenwaren und nach der Aufforderung, innerhalb 14 Tagen alle in öffentlichen oder Privatbesitz befindlichen Devisen der Nationalbank zum Kauf zu überlassen, hat die bulgarische Nationalbank nunmehr eine neue Verordnung erlassen, die die Verzinsung ausländischer Wechsel, die auf fremde Währungen ausgestellt sind, in Varna ermäßigt. Die Nationalbank wird vorläufig zur Einstellung solcher Wechsel keine Saluta mehr verlangen und gestattet dem Schuldner, den Wechsel in der Form einzulösen, daß bei der bulgarischen Agrarbank der Gegenwart in Varna hinterlegt wird. Diese Maßnahme hat in der bulgarischen Handelswelt beträchtliche Unruhe ausgelöst, da mit ihr der Einfuhrhandel in Varna wie abgelehnt wird; die ausländischen Lieferanten können nämlich auf den Gegenwert ihrer Forderungen so lange nicht rechnen, bis nicht die Nationalbank aber die nötigen Devisen verfügt. Aller Voraussicht nach werden bei dem fast völligen Devisenmangel die Wartezeiten sehr groß sein. Für die bulgarische Wirtschaft liegt in der neuen Verordnung nach die befürchtete Gefahr, daß die Umwände bei der Agrarbank nicht verzinst werden.

## Geschäftsabläufe

Wälsche Bank, Mannheim. In der Gewinn- und Verlustrechnung des Wälschen Bankinstituts vom 31. Dezember 1931 werden unter Einnahmen Zinsen aus diskontierten Wechseln mit 1.478.508 (1.840.805), Zinsen aus beliehenden Wertpapieren mit 1.788.583 (1.858.584), Zinsen aus Guthaben, Depotsgebühren und sonstige Erträge mit 2.108.147 (2.125.876) Reichsmark ausgewiesen (im Vorjahr daneben Ertrag aus eigenen Effekten und Gehaltsentgelt 411.021 Reichsmark). Demgegenüber wurden Steuern 450.777 (497.825), persönliche Unkosten 588.778 (709.025), allgemeine Unkosten 107.748 (107.010), Zinsen im Schuldverkehr 1.330.465 (1.897.804), Effekten 821.409 (—), Banknotenverlust 5384 (—) Reichsmark, so daß einschließlich des Vorjahrsvertrages von 200.000 (209.000) Reichsmark ein Reingewinn von 874.019 (1.209.817) Reichsmark verbleibt, aus dem, wie bereits gemeldet, eine von 10% im Vorjahr auf 7% reduzierte Stammaktien dividende und wieder 6% Vorzugsaktien dividende zur Verteilung gelangen. Der Gewinnanteil des Staates beträgt 41.084 (101.248) Reichsmark. Dem Vorstandbericht wird auf den Schlußbericht der Wirtschaft, der sich im Jahre 1931 weiter fortsetzte, auf die Bankentziffer und die Verordnungen über die Herstellung der Notendruckung hingewiesen. Trotz der gestiegenen Fertigungskosten des berechnungsmäßigem Wechselmaterials war es unermesslich, daß Zahlungseinstellungen auch im Bereich der Kunden der Bank vorstommten. Um frühzeitig bei der dabei die Staat eine erhöhte Summe Aktien der Bank und damit die Aktienmehrheit erworben. In der

## Tagung der sächsischen Textilindustriellen

### Der Kampf der Textilindustriellen gegen staatliche Fesseln und Eingriffe

Im Gegenwärtigen Jahrzehnt bleibt der Verband von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie am Mittwoch in Chemnitz seine diesjährige Hauptversammlung ab. In einer geschlossenen Mitgliederversammlung erstattete das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Georg Hellmann einen von reichlich Arbeit zeugenden Jahresbericht, aus dem hervorging, daß sich im vergangenen Jahre die Lage der Textilindustrie gegenüber dem Stande vom Februar 1931 nicht unerheblich gebessert hatte, bis hin zum Juli, die Zahlungsdrücke und Zwangsbeschränkungen der Devisen, Entwertung des englischen Pfundes wie der nordischen Währungen und im Anschluß daran die englischen Forderungen der Ausfuhrindustrie einen ganz ungewöhnlich hohen Schwand zugefügt haben. So komme es, daß die sächsische Textilindustrie heute in einer weit günstigeren Lage stehe als vor einem Jahre.

Drei Tarifbewegungen habe das vergangene Jahr erfüllt. Die Regelung der Arbeitszeit sei in den Betrieben wiederholt Erörterungen unterlegen gewesen. Es müsse immer wieder betont werden, daß die Textilindustrie als Robustindustrie das Recht haben müsse, für kürzere oder längere Zeit über acht Stunden täglich hinaus arbeiten zu lassen. Das gelte insbesondere für die Färbereiindustrie, deren Arbeiten von zeitlich gebundenen chemischen Prozessen abhängig seien. Wie hart die Betriebskapazität geknüpft sei, ergebe sich daraus, daß am 31. Dezember 1931 nur 63,5 Prozent der vorhandenen Arbeitsplätze ausgenutzt werden konnten, und daß die Arbeitszeit nur 64,3 Prozent der normalen Stundenzahl betragen habe.

Die Handelskapitalisten und rein kapitalistischen Bewegungen der Arbeitsbeschaffung seien keine geeigneten Mittel, die Arbeitslosigkeit überhaupt zu beheben.

Nachdem der Redner das Kündigungsschutzgesetz und die sogenannte Zwangsbeschränkung der Arbeit und die finanziellen Schwierigkeiten der Sozialversicherungsinstitute einer eingehenden Besprechung unterzogen hatte, wandte er sich zum Kernpunkt der Lösung der Wirtschaftskrise, wobei er die Meinung vertrat, daß

die Wirtschaftsentlastung und Bewegungskraft die wichtigsten Ziele seien die freien Gewerkschaften noch nicht von ihren utopischen Zielen einer sozialistischen Wirtschaft und von dem Klassenkampfgebäude abgerückt. Die sächsische Textilindustrie betrachte es als ihre Aufgabe, alle wirtschaftlich-sozialistischen Bewegungen im Volke zu bekämpfen, um die freie Marktwirtschaft zu retten. Die Spekulationen auf das Verschwinden der einzelnen Unternehmungen und insbesondere der mittleren Betriebe seien vergeblich gemein. Die Wirtschaftskrise habe viel mehr große Betriebe als mittlere und kleinere Betriebe zerstört. Der private Arbeitgeber verlange daher die Wiederherstellung der Unternehmerfunktion, die allein in der Lage sei, Wert, Verfassung und alle davon abhängigen Familien zu erhalten und dem Staate die Mittel zur Verfassung zu stellen, die er zu einer sparsamen Wirtschaftsweise noch benötigte.

Der Redner sei den freien Gewerkschaften noch nicht von ihren utopischen Zielen einer sozialistischen Wirtschaft und von dem Klassenkampfgebäude abgerückt. Die sächsische Textilindustrie betrachte es als ihre Aufgabe, alle wirtschaftlich-sozialistischen Bewegungen im Volke zu bekämpfen, um die freie Marktwirtschaft zu retten. Die Spekulationen auf das Verschwinden der einzelnen Unternehmungen und insbesondere der mittleren Betriebe seien vergeblich gemein. Die Wirtschaftskrise habe viel mehr große Betriebe als mittlere und kleinere Betriebe zerstört. Der private Arbeitgeber verlange daher die Wiederherstellung der Unternehmerfunktion, die allein in der Lage sei, Wert, Verfassung und alle davon abhängigen Familien zu erhalten und dem Staate die Mittel zur Verfassung zu stellen, die er zu einer sparsamen Wirtschaftsweise noch benötigte.

In der sich anschließenden öffentlichen Versammlung begrüßte der 1. Vorsitzende, Justizrat Koppitz, Verbau, die Erörterungen und gab anschließend einen kurzen Rückblick auf die letzten drei Jahresversammlungen der sächsischen Textilindustriellen. Er hob dabei besonders hervor, daß es im Verbandsbezirk allein 84.000 arbeitslose Textilarbeiter gebe. Diese sächsischen Zahlen bedürften keiner besonderen Erläuterung. Ungezählt seien jene Tausende von Firmeninhabern, die durch die Wucht der wirtschaftlichen Ereignisse um ihre Existenz gekommen seien.

Sodann hielt Dr. Hellmann einen gedankenschönen Vortrag über das Thema:

### „Der Kampf der Textilindustriellen gegen staatliche Fesseln und Eingriffe.“

Dr. Hellmann behandelte nach einer Besprechung der sozialistischen Tendenzen in der gesamten sozialistischen Bewegung die einschlägigen Gesetze, um zu zeigen, in wie weit erfordern dem Maße der Arbeitgeber in seinen Entscheidungen und Dispositionen gehemmt und gebunden ist. Der Textilindustrielle werde von dem vielfältigen Netz dieser Gesetze vornehmlich besonders hart getroffen, da die von ihm geleitete Fabrikation mehr als die meisten anderen Industriezweige besonderen Charakter als Mode- und Saisonindustrie

größte Schnelligkeit des Entstehens und rasche Anpassung an die sich stets ändernden Ansprüche und Bedingungen erforderlich macht.

Die Dispositionen für den Betrieb erfahren aber selber fortgesetzte Änderungen. Eine ganze Reihe von außer kommenden Faktoren wirken zwangsläufig auf die Höhe der Beschäftigung ein, sei es im Gehalt amandamentregelter Löhne, gesetzlich vorgeschriebener Sozialbeiträge oder konstanten wirkender Steuern. Die Möglichkeiten einer eigenen Rentabilitätsgestaltung seien außerordentlich beschränkt, wenn nicht schon vielfach aufgehoben; denn selbst in der Arbeitszeit, das heißt nicht zum wenigsten in der Ausnutzung seiner Betriebsanlagen, ist er an gesetzliche Vorschriften gebunden, die eine Unmenge Verhandlungen notwendig machen oder eine wesentliche Verzerrung durch Überstunden und Schichtverläufe auslösen oder aber die rechtliche Übernahme des eilig gestellten Auftrages wegen der sich notwendig machenden Verhandlungen über die Überstundenleistung nicht ermöglichen. Selbst arbeitsvertragliche Veränderungen im Werk werden durch tarifvertragliche Bindungen oder durch den Sondercharakter, den die Betriebsräte genießen, verhindert. Für die Rentabilität eines Werkes sei die Personalpolitik des Textilindustriellen von größter Wichtigkeit. Die Rentabilität zur Qualität der Arbeit erfordere eine persönliche Kontrolle der für die betreffenden Arbeiten geeigneten Arbeitskräfte.

Zum Schluß hielt Prof. Dr. Professor Dr. Wiedenfeld von der Leipziger Universität einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen wissenschaftlichen Vortrag über das Thema: „Produktion und Kapital in modernen Wirtschaftssystemen.“

Währungsreform neben dem schon erwähnten Goldbestand der Reichsbank an Aktien anderer Banken mit 7.150.000 (1.948.800), an eigenen Aktien mit 205.850 (3.884.100) und sonstige Forderungen mit 40.119 (7793) Reichsmark ausgewiesen. Der Devisenbestand umfasse sich auf 884.434 (2.890.308), der Wechselbestand auf 10.174.612 (23.034.008) Reichsmark. Der Bestand an Einzahlungsvon und Effekten erhöhte sich auf 10.775.411 (7.898.000) Reichsmark. Kontokorrentguthaben seien mit 19.059.907 (22.147.500) Reichsmark zu Buche. Unter den Hauptposten der Passivseite werden neben den in Verkehr gegebenen Banknoten in Höhe von 27 Millionen Reichsmark (wie im Vorjahr) Guthaben der Giro- und Kontokorrentgläubiger mit 81.851.808 (30.144.297) Reichsmark ausgewiesen.

Brandenburgische Sparkassenbank. Die Teilungsmasse für Plandarlehen betrug am 31. Dezember 5.108.400 Reichsmark, nachdem auf die teilnahmeberechtigten Vorzugsdarlehensnehmer bereits 10% in 4% Plandarlehensdarlehen sowie 2% in Bar, zusammen 18 1/2% zur Ausbezahlung gelangt sind. Dem stehen teilnahmeberechtigten Plandarlehen mit einem Goldmark Betrag von 170.820.800 Reichsmark gegenüber.

Deutscher Reichsbank. Das Institut erzielte 1931 einen Reingewinn von 128.948 (185.817) Reichsmark, nachdem es im Vorjahr ein Betriebsergebnis von 100.000 Reichsmark erzielt hatte. Die Ergebnisse des Geschäftsjahres seien infolge der Reise hinter denen des Vorjahres zurückgefallen. Schuld hieran sei weniger der Rückgang des Gewinns aus ausländischen Wechseln als vielmehr die Kursrückgänge auf dem Effektenmarkt, die einen beträchtlichen Kurserfolg verurteilten. Man habe sich veranlaßt gesehen, dem Effektenbesitz soweit wie möglich zu verzichten. Verluste aus dem Abfluß der englischen Währung seien nicht entstanden, da das Institut keine Gold in England unterlegt und seinen Währungsbesitz hatte.

Dividendenverteilung der Nationalen Giro Bank of New York. Nach einem Antrag des New Yorker D.D.-Korrespondenten hat die National Giro Bank of New York ihre Aktien dividende um 4% im Vorjahr auf 8% für 1931 herabgesetzt.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugsdarlehen auf Anlagen einen Reingewinn von rund 84.000 (1.8. 309.000) Reichsmark, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 747.000 Reichsmark erhöhte. — In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 14.200.000 (15.700.000) Reichsmark, Guthaben mit 2.270.000 (2.210.000) Reichsmark, Wechsel mit 1.105.000 (1.320.000) Reichsmark, Kassenbestände mit 2.070.000 (2.125.000) Reichsmark, Vorräte mit 4.850.000 (7.660.000) Reichsmark, Bankguthaben 2.318.000 (7.000.000) Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 2.400.000 (3.140.000) Reichsmark. Der Gesamtumfang erhöhte sich von 88,5 auf 97,5 Mill. Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat, wie bereits früher gemeldet, beschlossen, der auf den 19. März 1932 einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 Mill. Reichsmark eigener Aktien (Einheitswert 849.000 Reichsmark) gemäß Vorverordnung einzuzuziehen, wodurch das Aktienkapital sich auf 18 Mill. Reichsmark erhöhte. Der Rückgang hiervon betrug von 688.000 Reichsmark auf 1 Mill. Reichsmark. Ferner soll auf dem Gewinnvortrag der Betrag von 842.000 Reichsmark entnommen und einem Verberichtigungskonto II angeführt werden. Damit erreichen die Verberichtigungskonten die Summe von 1,8 Mill. Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds von 2,7 Mill. Reichsmark bleibt unverändert.

Herr. Wälsche Bank, Mannheim. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1931. Die Gewinnrechnung von 2008 Reichsmark wird vorgetragen. Der Aufsichtsrat wurde in der alten Zusammensetzung wiedergewählt. Generaldirektor Geheimrat Müller führte u. a. nach aus: Im Jahre 1931 hatte sich besonders die Spirituosen- und Brauindustrie unter der Überdehnung der Steuerlasten zu leiden. Wenn es der Gesellschaft trotzdem gelungen sei, ihre Liquidität nicht nur zu erhalten, sondern noch wesentlich zu verbessern, so sei das ein Erfolg ihrer seit Jahren verfolgten gleichgewichtigen Finanzpolitik. Es bedürfe der größten Erwartung, daß die Einnahmen des Reiches bei einer Herabsetzung der Bier- und Branntweinsteuer auf ein tragbares Maß wesentlich größer als im Vorjahr sein würden.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugsdarlehen auf Anlagen einen Reingewinn von rund 84.000 (1.8. 309.000) Reichsmark, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 747.000 Reichsmark erhöhte. — In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 14.200.000 (15.700.000) Reichsmark, Guthaben mit 2.270.000 (2.210.000) Reichsmark, Wechsel mit 1.105.000 (1.320.000) Reichsmark, Kassenbestände mit 2.070.000 (2.125.000) Reichsmark, Vorräte mit 4.850.000 (7.660.000) Reichsmark, Bankguthaben 2.318.000 (7.000.000) Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 2.400.000 (3.140.000) Reichsmark. Der Gesamtumfang erhöhte sich von 88,5 auf 97,5 Mill. Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat, wie bereits früher gemeldet, beschlossen, der auf den 19. März 1932 einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 Mill. Reichsmark eigener Aktien (Einheitswert 849.000 Reichsmark) gemäß Vorverordnung einzuzuziehen, wodurch das Aktienkapital sich auf 18 Mill. Reichsmark erhöhte. Der Rückgang hiervon betrug von 688.000 Reichsmark auf 1 Mill. Reichsmark. Ferner soll auf dem Gewinnvortrag der Betrag von 842.000 Reichsmark entnommen und einem Verberichtigungskonto II angeführt werden. Damit erreichen die Verberichtigungskonten die Summe von 1,8 Mill. Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds von 2,7 Mill. Reichsmark bleibt unverändert.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugsdarlehen auf Anlagen einen Reingewinn von rund 84.000 (1.8. 309.000) Reichsmark, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 747.000 Reichsmark erhöhte. — In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 14.200.000 (15.700.000) Reichsmark, Guthaben mit 2.270.000 (2.210.000) Reichsmark, Wechsel mit 1.105.000 (1.320.000) Reichsmark, Kassenbestände mit 2.070.000 (2.125.000) Reichsmark, Vorräte mit 4.850.000 (7.660.000) Reichsmark, Bankguthaben 2.318.000 (7.000.000) Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 2.400.000 (3.140.000) Reichsmark. Der Gesamtumfang erhöhte sich von 88,5 auf 97,5 Mill. Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat, wie bereits früher gemeldet, beschlossen, der auf den 19. März 1932 einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 Mill. Reichsmark eigener Aktien (Einheitswert 849.000 Reichsmark) gemäß Vorverordnung einzuzuziehen, wodurch das Aktienkapital sich auf 18 Mill. Reichsmark erhöhte. Der Rückgang hiervon betrug von 688.000 Reichsmark auf 1 Mill. Reichsmark. Ferner soll auf dem Gewinnvortrag der Betrag von 842.000 Reichsmark entnommen und einem Verberichtigungskonto II angeführt werden. Damit erreichen die Verberichtigungskonten die Summe von 1,8 Mill. Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds von 2,7 Mill. Reichsmark bleibt unverändert.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugsdarlehen auf Anlagen einen Reingewinn von rund 84.000 (1.8. 309.000) Reichsmark, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 747.000 Reichsmark erhöhte. — In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 14.200.000 (15.700.000) Reichsmark, Guthaben mit 2.270.000 (2.210.000) Reichsmark, Wechsel mit 1.105.000 (1.320.000) Reichsmark, Kassenbestände mit 2.070.000 (2.125.000) Reichsmark, Vorräte mit 4.850.000 (7.660.000) Reichsmark, Bankguthaben 2.318.000 (7.000.000) Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 2.400.000 (3.140.000) Reichsmark. Der Gesamtumfang erhöhte sich von 88,5 auf 97,5 Mill. Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat, wie bereits früher gemeldet, beschlossen, der auf den 19. März 1932 einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 Mill. Reichsmark eigener Aktien (Einheitswert 849.000 Reichsmark) gemäß Vorverordnung einzuzuziehen, wodurch das Aktienkapital sich auf 18 Mill. Reichsmark erhöhte. Der Rückgang hiervon betrug von 688.000 Reichsmark auf 1 Mill. Reichsmark. Ferner soll auf dem Gewinnvortrag der Betrag von 842.000 Reichsmark entnommen und einem Verberichtigungskonto II angeführt werden. Damit erreichen die Verberichtigungskonten die Summe von 1,8 Mill. Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds von 2,7 Mill. Reichsmark bleibt unverändert.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugsdarlehen auf Anlagen einen Reingewinn von rund 84.000 (1.8. 309.000) Reichsmark, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 747.000 Reichsmark erhöhte. — In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 14.200.000 (15.700.000) Reichsmark, Guthaben mit 2.270.000 (2.210.000) Reichsmark, Wechsel mit 1.105.000 (1.320.000) Reichsmark, Kassenbestände mit 2.070.000 (2.125.000) Reichsmark, Vorräte mit 4.850.000 (7.660.000) Reichsmark, Bankguthaben 2.318.000 (7.000.000) Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 2.400.000 (3.140.000) Reichsmark. Der Gesamtumfang erhöhte sich von 88,5 auf 97,5 Mill. Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat, wie bereits früher gemeldet, beschlossen, der auf den 19. März 1932 einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 Mill. Reichsmark eigener Aktien (Einheitswert 849.000 Reichsmark) gemäß Vorverordnung einzuzuziehen, wodurch das Aktienkapital sich auf 18 Mill. Reichsmark erhöhte. Der Rückgang hiervon betrug von 688.000 Reichsmark auf 1 Mill. Reichsmark. Ferner soll auf dem Gewinnvortrag der Betrag von 842.000 Reichsmark entnommen und einem Verberichtigungskonto II angeführt werden. Damit erreichen die Verberichtigungskonten die Summe von 1,8 Mill. Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds von 2,7 Mill. Reichsmark bleibt unverändert.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugsdarlehen auf Anlagen einen Reingewinn von rund 84.000 (1.8. 309.000) Reichsmark, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 747.000 Reichsmark erhöhte. — In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 14.200.000 (15.700.000) Reichsmark, Guthaben mit 2.270.000 (2.210.000) Reichsmark, Wechsel mit 1.105.000 (1.320.000) Reichsmark, Kassenbestände mit 2.070.000 (2.125.000) Reichsmark, Vorräte mit 4.850.000 (7.660.000) Reichsmark, Bankguthaben 2.318.000 (7.000.000) Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 2.400.000 (3.140.000) Reichsmark. Der Gesamtumfang erhöhte sich von 88,5 auf 97,5 Mill. Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat, wie bereits früher gemeldet, beschlossen, der auf den 19. März 1932 einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 Mill. Reichsmark eigener Aktien (Einheitswert 849.000 Reichsmark) gemäß Vorverordnung einzuzuziehen, wodurch das Aktienkapital sich auf 18 Mill. Reichsmark erhöhte. Der Rückgang hiervon betrug von 688.000 Reichsmark auf 1 Mill. Reichsmark. Ferner soll auf dem Gewinnvortrag der Betrag von 842.000 Reichsmark entnommen und einem Verberichtigungskonto II angeführt werden. Damit erreichen die Verberichtigungskonten die Summe von 1,8 Mill. Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds von 2,7 Mill. Reichsmark bleibt unverändert.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugsdarlehen auf Anlagen einen Reingewinn von rund 84.000 (1.8. 309.000) Reichsmark, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 747.000 Reichsmark erhöhte. — In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 14.200.000 (15.700.000) Reichsmark, Guthaben mit 2.270.000 (2.210.000) Reichsmark, Wechsel mit 1.105.000 (1.320.000) Reichsmark, Kassenbestände mit 2.070.000 (2.125.000) Reichsmark, Vorräte mit 4.850.000 (7.660.000) Reichsmark, Bankguthaben 2.318.000 (7.000.000) Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 2.400.000 (3.140.000) Reichsmark. Der Gesamtumfang erhöhte sich von 88,5 auf 97,5 Mill. Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat, wie bereits früher gemeldet, beschlossen, der auf den 19. März 1932 einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 Mill. Reichsmark eigener Aktien (Einheitswert 849.000 Reichsmark) gemäß Vorverordnung einzuzuziehen, wodurch das Aktienkapital sich auf 18 Mill. Reichsmark erhöhte. Der Rückgang hiervon betrug von 688.000 Reichsmark auf 1 Mill. Reichsmark. Ferner soll auf dem Gewinnvortrag der Betrag von 842.000 Reichsmark entnommen und einem Verberichtigungskonto II angeführt werden. Damit erreichen die Verberichtigungskonten die Summe von 1,8 Mill. Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds von 2,7 Mill. Reichsmark bleibt unverändert.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugsdarlehen auf Anlagen einen Reingewinn von rund 84.000 (1.8. 309.000) Reichsmark, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 747.000 Reichsmark erhöhte. — In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 14.200.000 (15.700.000) Reichsmark, Guthaben mit 2.270.000 (2.210.000) Reichsmark, Wechsel mit 1.105.000 (1.320.000) Reichsmark, Kassenbestände mit 2.070.000 (2.125.000) Reichsmark, Vorräte mit 4.850.000 (7.660.000) Reichsmark, Bankguthaben 2.318.000 (7.000.000) Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 2.400.000 (3.140.000) Reichsmark. Der Gesamtumfang erhöhte sich von 88,5 auf 97,5 Mill. Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat, wie bereits früher gemeldet, beschlossen, der auf den 19. März 1932 einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 Mill. Reichsmark eigener Aktien (Einheitswert 849.000 Reichsmark) gemäß Vorverordnung einzuzuziehen, wodurch das Aktienkapital sich auf 18 Mill. Reichsmark erhöhte. Der Rückgang hiervon betrug von 688.000 Reichsmark auf 1 Mill. Reichsmark. Ferner soll auf dem Gewinnvortrag der Betrag von 842.000 Reichsmark entnommen und einem Verberichtigungskonto II angeführt werden. Damit erreichen die Verberichtigungskonten die Summe von 1,8 Mill. Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds von 2,7 Mill. Reichsmark bleibt unverändert.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugsdarlehen auf Anlagen einen Reingewinn von rund 84.000 (1.8. 309.000) Reichsmark, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 747.000 Reichsmark erhöhte. — In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 14.200.000 (15.700.000) Reichsmark, Guthaben mit 2.270.000 (2.210.000) Reichsmark, Wechsel mit 1.105.000 (1.320.000) Reichsmark, Kassenbestände mit 2.070.000 (2.125.000) Reichsmark, Vorräte mit 4.850.000 (7.660.000) Reichsmark, Bankguthaben 2.318.000 (7.000.000) Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 2.400.000 (3.140.000) Reichsmark. Der Gesamtumfang erhöhte sich von 88,5 auf 97,5 Mill. Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat, wie bereits früher gemeldet, beschlossen, der auf den 19. März 1932 einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 Mill. Reichsmark eigener Aktien (Einheitswert 849.000 Reichsmark) gemäß Vorverordnung einzuzuziehen, wodurch das Aktienkapital sich auf 18 Mill. Reichsmark erhöhte. Der Rückgang hiervon betrug von 688.000 Reichsmark auf 1 Mill. Reichsmark. Ferner soll auf dem Gewinnvortrag der Betrag von 842.000 Reichsmark entnommen und einem Verberichtigungskonto II angeführt werden. Damit erreichen die Verberichtigungskonten die Summe von 1,8 Mill. Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds von 2,7 Mill. Reichsmark bleibt unverändert.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugsdarlehen auf Anlagen einen Reingewinn von rund 84.000 (1.8. 309.000) Reichsmark, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 747.000 Reichsmark erhöhte. — In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 14.200.000 (15.700.000) Reichsmark, Guthaben mit 2.270.000 (2.210.000) Reichsmark, Wechsel mit 1.105.000 (1.320.000) Reichsmark, Kassenbestände mit 2.070.000 (2.125.000) Reichsmark, Vorräte mit 4.850.000 (7.660.000) Reichsmark, Bankguthaben 2.318.000 (7.000.000) Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 2.400.000 (3.140.000) Reichsmark. Der Gesamtumfang erhöhte sich von 88,5 auf 97,5 Mill. Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat, wie bereits früher gemeldet, beschlossen, der auf den 19. März 1932 einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 Mill. Reichsmark eigener Aktien (Einheitswert 849.000 Reichsmark) gemäß Vorverordnung einzuzuziehen, wodurch das Aktienkapital sich auf 18 Mill. Reichsmark erhöhte. Der Rückgang hiervon betrug von 688.000 Reichsmark auf 1 Mill. Reichsmark. Ferner soll auf dem Gewinnvortrag der Betrag von 842.000 Reichsmark entnommen und einem Verberichtigungskonto II angeführt werden. Damit erreichen die Verberichtigungskonten die Summe von 1,8 Mill. Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds von 2,7 Mill. Reichsmark bleibt unverändert.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugsdarlehen auf Anlagen einen Reingewinn von rund 84.000 (1.8. 309.000) Reichsmark, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 747.000 Reichsmark erhöhte. — In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 14.200.000 (15.700.000) Reichsmark, Guthaben mit 2.270.000 (2.210.000) Reichsmark, Wechsel mit 1.105.000 (1.320.000) Reichsmark, Kassenbestände mit 2.070.000 (2.125.000) Reichsmark, Vorräte mit 4.850.000 (7.660.000) Reichsmark, Bankguthaben 2.318.000 (7.000.000) Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 2.400.000 (3.140.000) Reichsmark. Der Gesamtumfang erhöhte sich von 88,5 auf 97,5 Mill. Reichsmark. Der Aufsichtsrat hat, wie bereits früher gemeldet, beschlossen, der auf den 19. März 1932 einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, die im Besitz der Gesellschaft befindlichen 1 Mill. Reichsmark eigener Aktien (Einheitswert 849.000 Reichsmark) gemäß Vorverordnung einzuzuziehen, wodurch das Aktienkapital sich auf 18 Mill. Reichsmark erhöhte. Der Rückgang hiervon betrug von 688.000 Reichsmark auf 1 Mill. Reichsmark. Ferner soll auf dem Gewinnvortrag der Betrag von 842.000 Reichsmark entnommen und einem Verberichtigungskonto II angeführt werden. Damit erreichen die Verberichtigungskonten die Summe von 1,8 Mill. Reichsmark. Der ordentliche Reservefonds von 2,7 Mill. Reichsmark bleibt unverändert.

Wälsche Bank, Mannheim. Der Rückgang für das Geschäftsjahr 1931 ergibt nach 2.048.000 (1.8. 2.067.000) Reichsmark Vorzugs

Von den Warenmärkten

Chemischer Produktionsbericht vom 2. März

Lebensmittel: Mehl, Getreide, Öle, Zucker, Salz, Soda, Kalk, etc.

Damburger Warenmarkt vom 2. März

Kaffee: Die Angebote aus Brasilien lauten weiter unverändert. Das Angebot verliert bei letzten Preisen rubig.

Reis: Die Bedingungen am Oken lauten heute rubiger und die Preise neigen zur Schwäche.

Wolle: Die Bedingungen am Oken lauten heute rubiger und die Preise neigen zur Schwäche.

Berliner Metallwarenhandel vom 2. März

Metalle: Kupfer, Zinn, Blei, Nickel, etc. Preise in Reichsmark.

Wolle: Preise für verschiedene Sorten Wolle.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Date. Includes items like Baumwolle, Zucker, etc.

Amerikanische Warenmärkte

Large table with multiple columns listing various commodities and their prices in different currencies.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Date. Includes items like Getreide, Mehl, etc.

Die Aufwärtsbewegung an den Getreidemärkten hat eine gewisse Wirkung als Käufer waren übermäßig die Zusammenfassungen...

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Date. Includes items like Getreide, Mehl, etc.

Die Aufwärtsbewegung an den Getreidemärkten hat eine gewisse Wirkung als Käufer waren übermäßig die Zusammenfassungen...

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Date. Includes items like Getreide, Mehl, etc.

Notverkauf! Eisenes Honorar. THOMASS. Verkauf nur im Hofe.

Blau-gelbe Edeka-Laden. Diese Woche: Feinste Oelsardinen vom Sommerfang, 1/2 Club-Dose 18,-, 1/4 Club-Dose 32,-, Delikatess-Bratheringe in Champ.-Sauce, 1/2 Dose 55,-. außerdem natürlich noch 6% Edeka-Rabatt!

Sie können einen Vollbart wegrasieren, wenn Sie Holländer-Buttermilch-Rasier-Seife verwenden. es gibt nichts Besseres!

Hühner-Woche! Muthühner, Hüh. nur 75 Pf., Masthühner, Hüh. nur 78 Pf., etc.

Reichspräsidentenwahl Rundfunk-Anlage. Muthaus S. Boch Nachl., Prager Str. 9.

Für verwöhnte Ansprüche in allbekannter Güte zu niedrigeren Preisen. Spezial Vollmilch Bitter Sahne.

Ersatzstange 40 Pfg. I Aluminium-Dose 60 Pfg. GUNTHER & HAUSSNER A.G. CHEMNITZ.

Jeden Donnerstag frisch! Mündner Weikwürste Regensburger Knackwürste.

M. Hurenjie. unseren technischen Vertreter, Nr. 25241, wenn Sie durch wirkungsvolle Druckmaschinen Ihren Umsatz vergrößern wollen.

Rosa Schokoladen-Fabrik. Verkaufsstellen: Dresden-Alttal: Soestraße 4, etc.

ERKENNTNIS OKASA. in außerordentlich steigendem Maße greift die Erkenntnis um sich, daß Okasa für unsere Zeit unentbehrlich ist.

Advertisement for Herr... Schweiß... JOH... Dresden... Tisc... Möbel... Die...



Dresdner Kultur- und Musik-Dienst

**AUF DEM LANDE DER NEELANDER**  
Roter Turm (2468 m)



**Die Hohe Tatra**  
Das Beste der Natur

**UFA-Palast** Sonntag den 6. März  
Starte 10 Uhr 11 Uhr vorm. Jede 15.45 Uhr  
Tel. 17087

**Große Reichs-Uraufführung**  
des ersten und einzigen Groß-Kartierfilms

**Aus dem Heimatgebiet der Zipser Deutschen**  
Ausgewählte Musik — 2 verstärkte Ufa-Kapellen  
Dirigenten: Kapellmeister Adress und Kapellmeister Haupt

**Eine Bergsinfonie von ungeahnter Schönheit**  
Ueber 200 Gipfel — 112 prächtige Bergseen und „Meerseen“  
Grottdorferspitze (2005 m), Pairis (2005 m), Soltaks (2032 m), Meesdorfer Spitze (2437 m), Tatra Spitze (2055 m), Der Krivan (2498 m), Sirozanská (2221 m), Sata (2420 m), Meesagipfel (2320 m), Kataler Spitze (2520 m), Die Farkas Spitze (2600 m)

**Javerina** „Die Fischer“, „Häuser und Uhrgarten“, „Die große Meersee“ u. a.  
„Der Fischer“, „Die Fischer“, „Häuser und Uhrgarten“, „Die große Meersee“ u. a.

**Das seltsame Schicksal des Dorfes Vazec**  
u. a.

**Die Selber Kalkalpen**  
„Die Fischer“, „Häuser und Uhrgarten“, „Die große Meersee“ u. a.

**Interessante Volkstypen**  
Tänze u. Feste  
Tier- und Pflanzenwelt  
u. a.

Vorverkauf: Riechers Altmärkte, Reka, Ufa-Palast u. U. T. M. G. S., L. M., L. S., L. B., L. D., L. A., Kinder halbes Preis.

**U. T.**  
Tel. 17307

**Dampfschiff-Hotel Blasewitz**  
Heute sowie jeden Donnerstag  
ab 4 Uhr: **Der beliebte Tanz-Tee**  
ab 8 Uhr: **Reunion der eleganten Welt**  
Jedes Mittwoch ab 4 Uhr: **Tänzerkonzert**  
mit Tänzern  
Besitzer: O. Klostermeyer u. J. Witzel  
Tel. 21902

---

**Luisenhof** Weißer Hirsch  
Donnerstag und Sonnabend  
**Tanztee und Gesellschaftsabend**  
Tanz-Orchester Pflitzsch-Marko  
Die geheizte Großgarage steht uns Gästen zur freien Verfügung

**Vereine**  
Heute abend 8 Uhr  
**Haupt-Versammlung**  
im Gesellschaftslokal  
Amtshof, Sachsepl. 2, 1.  
**Unterricht**  
Stabat und gut. Beside,  
wird Sprechstunde, etw. ein-  
malig, in der Musikschule  
unterrichtet u. U. g. g. in der  
Klostermeyer unter H. 21932  
an die Frey, K. K. erbet.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plöber)  
**Dieser Sonnabend u. Sonntag**  
2. und 3. März, 8 Uhr, Vereinskasse  
2 letzte Gastspiele

**Edith Lorand**  
und ihr Kammer-Orchester  
Die Königin des Walsers!  
„Der weibliche Strauss“  
mit 2 verschiedenen Programmen  
Volkstümliche Preise! Kartes N. 0.20—1.40  
bei F. Ries, Seestraße 21, Abendkasse

**Edin Lorand**  
nur auf Parlophon-Platten

**Rialto-Palais**  
Centraltheater-Tunnel  
Heute lange Nacht

**Dresdener Singakademie, e. V.**  
Montag, 7. März 1932, 8 Uhr, Vahnergarten  
Jahres-Hauptversammlung  
1. Bericht des Vorstandes, 2. Jahresbericht,  
3. Bericht des Revisors, 4. Wahlen, 5. Sonstige  
Rechnungswesen, Bericht.

Für verwöhnte Ansprüche in altbekannter Güte zu niedrigeren Preisen

Spezial	2 2/4
Vollmilch	2 5/8
Bitter	3 2/4
Sahne	3 2/4

**Kosa**  
Schokoladen-Fabrik  
Verkaufsstellen  
Dresden-Altmärkte: Gostraße 4  
Altmärkte, Ecke Schöngarten  
Kasselerstraße 4  
Scheffelsstraße 18  
Marschallstraße 42  
Schandauer Straße 27  
Blasewitzer Straße 14  
Pillnitzer Straße 47  
Webergasse 26  
Dresden-Neustadt: Leipziger Straße 21  
Hauptstraße 6  
Dresden-Blasewitz: Residenzstraße 26  
Dresden-Leuben: Stephansstraße 24

**Rialto-Palais**  
Heute  
Donnerstag, den 3. März 1932  
Große Sonderveranstaltung  
„Jede Frau ihre eigene Künstlerin“  
durch Bergmann „Klasse“-Stickerelien  
Großes Kabarett-Programm  
konfertiert durch RUDI BACH und  
weitere 7 internationale Attraktionen

**Ausstellung**  
fertiger Handarbeiten und praktische  
Vorführung zur Anfertigung unter Ver-  
wendung der Bergmann „Klasse“-  
Stickerelien • Kapelle Ralph Marée  
Damenpende — Gedeck RM. 1.50  
Kinder in Begleitung Erwachsener erhalten  
eine Bergmann „Klasse“-Überraschung

**Bären-Schänke**  
Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus  
3., 4. und 7., 8. März  
**Bock-Bier-Fest**  
Originelle Biermusik / Fröhliche Feste

**Die deutsche Frau für Hindenburg**  
Über dieses Thema spricht  
Freitag, den 4. März 1932, abends 8 Uhr  
im Saal der Kaufmannschaft, Dresden-N., Oberstraße  
in einer Ausdehnung die Führerin der Nationalistischen  
Frauenverbände

**Frau Anna von Gierke, Berlin**  
Eintritt frei — Eintritt frei!  
Der Organisationsausschuss i. d. Hindenburgwahl in Sachsen

**Wir wollen Arbeit schaffen!**  
Wer hilft mit?  
Interessent, aus Handwerk, Gewerbe, Handel  
und Landwirtschaft erhalten Busknoten gratis  
Anmeldung an: Arbeitsgemeinschaft für  
Erwerbslosenhilfe, Schriftl. G. Weiskner,  
Dresden-N., Dorotheenstraße 4.

**Musik**  
der Welt  
jung  
klein!

**Mose**  
Pl. RM. 0.75 u. Pl.  
**Erdbener Treppchen**  
Pl. RM. 1.40 u. Pl.

**C. SPIELNADEN**  
Dresden  
Annaberger Str. 12  
Ruf 2124  
Galeriestraße 8  
Webergasse 23

**Albert-Theater**  
Gastspiel Hermine Körner  
Ihr Körper  
8 Posse mit Gesang  
Sadi von Carl Costa  
Musik von Carl Müllner  
Lampel  
Roderich  
Paula  
Therese  
Wendelin  
Elias  
Dr. Falke  
Hausmann  
Elyan  
Nepomuk  
Frau Evert  
Susi  
Lorena  
Sadi  
Hauslerer  
Ende 1/11 Uhr  
Volkskabine: 2301—2302  
Bühnenkab. 1. 2301—2302  
Fr. Zapfenreich

**Die Komödie**  
1/9 Der Mauersteine  
(Falsch und Wacker)  
Schwank von A. Hopwood  
Billie Bartlett Fischer  
Margaret Harten  
Jack Wheeler Kerles  
Blanche Thiele  
Frederick Evans Stocker  
Mary Gertrud  
Walter Teatz  
Eduard Wendt  
Ende 1/11 Uhr  
Volkskabine: 2371—2372  
Bühnenkab. 1. 2371—2372  
Fr. Der Mauersteine

**Residenztheater**  
8 An der schönen  
blauen Donau  
Wiener Singspiel-Operette  
von Erich Arlt  
Musik von Fritz Hartmann  
Annenhil Schueler  
Franz Herzig Faber  
Joseph Huber Springel  
Sicze Mix  
Felix Wicht Badewok  
Paul Ullrich  
Peter R. Witz  
Ende gegen 1/11 Uhr  
Bühnenkab. 1. 2371—2372  
Fr. An der schönen blauen  
Donau

**Central-Theater**  
Gastspiel Mimi Gyrene  
8 Das Verlöbte  
Operette von I. Eremund  
A. Grünwald  
Musik von E. Kälmas  
Deiacroix Fajcs  
Murger Kiebel  
Hervé Hattaras  
Ninon Brios  
General de Prascatti Hoff  
violetta Cavallini Gyrene  
Parigi Lande  
Baron Rothschild Rainer  
Sekretär Leblanc Langert  
Düsenbieter Fleck  
Theaterdirektor Pachler  
Mauroic Ende 11 Uhr  
Volkskabine 1945—1946  
Bühnenkab. 1. 2201—2202  
Fr. Das Verlöbte vom  
Montmartre

**Alt-Papier**  
**Hilfe**  
dort, wo jede Einlage versetzt, bieten nur  
Kleiner-Fußbandagen. Jederzeit unverbind-  
liche Vorführung und Beratung. Sie werden  
sich überzeugen, daß der Schmerz sofort  
behalten wird. Alleinverkauf nur  
**Hygiene, Johannstr. 12**  
neben Fleischmeister Trinks.

**Wie fesselt ich meinen Mann!**  
Durch ein gemächliches Heim!  
In dasselbe gehört ein gediegener schöner  
**ohren- od. Klublei**  
Stets in großer Auswahl in eigener Werkstatt angefertigt.  
Ganz bedeutende Preisermäßigung!

**Polsterwerkstätten Kurt Schröpfer**  
Großes Lager in Klub- und Polstermöbeln  
Dresden-N., Gehestraße 17 - Ruf 54 271

**Nur 2 Tage**  
**Die beste Kapitalanlage**  
**200 Oelgemälde**  
bekannter und jüngere Berliner und Münchener Maler:  
J. Ottner, Steinhilber, Lorenz-Hurwanz, Mühlbeck,  
v. Kallersch, Sörensen, Prof. Müller-Kampff  
und viele andere Künstler  
Landschaften, Seestücke, Gebirgslandschaften, Stillleben, Blumen,  
Charakterköpfe, Genrebilder etc. kommen einzeln zum Verkauf  
**M. 20.— bis 160.—**  
**Außerordentliche Gelegenheit**  
**Außerordentlich niedrige Preise**  
Nur noch Donnerstag, 3. März und Freitag, 4. März  
10 bis 12 Uhr  
**Kunstverlag Heinrich Kalide (aus Berlin)**  
Palast-Hotel Weber, Dresden  
am Postplatz

**aber jetzt**  
ein Waggon  
**Linoleum!**  
Bei erprobten Qualitäten  
solch niedrige  
Preise

Linoleum-Läufer mit abger. Kante, ca. 10 cm breit, eine beend. Gelenkheit.....Meter	90
Linoleum-Läufer mit abger. Kante, in schönem Druckmuster, 100 cm breit, 1,95, 47 cm breit.....Meter	1 35
Linoleum 200 cm, zum Auslegen von ganzen Räumen, schöne Druckmuster, fehlerfreie Qualität.....Meter	1 85
Linoleum glatte, braune, 200 cm breit, 5 mm st. Meter 2,60, 1,8 mm stark.....Meter	2 70
Inlaid-Linoleum durchg. Musl. ca 2 mm stark, schöne Druckmuster, fehlerfreie Qualität, 1,8 mm st., 1,4 mm st., 1,1 mm st. Meter	2 95
Granit-Linoleum der beliebte Fußbodenbelag, 200 cm breit, ca 1,5 mm stark.....Meter	3 75
Linoleum-Teppiche große Muster- auswahl, 1. T. mit kleinem Schönheitsfehler, 200x200 14,75, 200x250 18,50, 150x200.....	7 50
Eine außergewöhnliche Leistung: <b>Chaiselongue</b> mit haltbar., schönem Druckrell-Bezug, 40 Federn und guter Verschönerung..... nur	26 50

**HERMANN**  
DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

76. Jahrgang  
**Die**  
**Nach**  
Shanghai,  
japanischen Seekrä-  
te, das Ziel  
folgenden die  
Teilen um 2 1/2  
Oberbefehlshaber  
ebenfalls die Ein-  
mittags an. Die  
Taufgang, Koffen.  
**Wie die**  
Shanghai, 3.  
quartier amlich  
Donnerstagvormit-  
teilliche u  
Der Befehlshaber  
Wahrung liehender  
den Rückschlüsse  
Die Anschläge  
von den japanisch  
waren aber am  
Wahrung. Verfälle  
zu überqueren un-  
Einsichten erfolgte  
Einsichten dann die  
Verhinderung der  
**Explosionen**  
Shanghai, 3.  
mittels. Dabei sich  
schließen sich  
Auf dem Panzer  
Gefahrte und auf  
Joch Matrosen u  
Oberkommando u  
Zügelte eine  
geführt, die verli-  
rentenrisse an die  
beteiligte Chinesen  
**Die Kosten**  
Tafel, 3. März  
den für militärisch  
jungung stellt, un-  
billig. Die Sum-  
Sonderleistung ein-  
gaben nachträglich  
weitere Gelder an  
**Japan 2**  
Shanghai, 3.  
Oberkommandos  
durch Vermittlung  
chinesischen Regie-  
unteschieden  
die am letzten  
Kreuzer „A  
Ele lauten: Wen-  
über die 20. Milio-  
reit, der Einflüsse  
Zeit anguktimmer  
günstigen Beendi-